

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.50, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Caviar

Allerfeinste Qualität, hell, grobkörnig, ungesalzen.

Echte Kieler Sprotten,
 Echter " Nal,
 Echte " Bücllinge.

Geräucherter 1-a Lachs, sowie sämtliche in- und ausländische

Delikatessen

empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 73, vis-à-vis der Conditorei von A. Roszkowski.

Freitag ganz frische Gigni.

Vorschuß-Casse Lodzzer Industrieller.

Sonnabend, den 24. Dezember a. c. bleibt die Casse nur bis 12 Uhr Mittags geöffnet.

RESTAURANT HOTEL MANNTLUFFEL

empfiehlt:

zu den bevorstehenden Feiertagen:

- Frische Austern und Hummern
- " Seezungen u. Steinbutten
- " Straßburger Gänseleber und selbst zubereitete Wild-
Pasteten,
- " Italienische Ananas.

Hochfeinen Astrachaner ungesalzene Caviar.

- Braunschweiger Stangen-Spargel,
- Rehrüden und Rehkeulen,
- Fasanen und Haselhühner, sowie auch sämtliche
- Delicatessen und Nowalien,
- Vorzügliche Bordeaux, Rhein- u. Moselweine
- Großer Vorrath von abgelagerten Flaschen-Weinen.

Ersten und zweiten Feiertag Anstich des beliebten

Dortmunder Union-Bräus.

J. Petrykowski.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfiehlt die

Wein- und Delicatessen-Handlung

Max Heymann,

Odessa,

Filiale Lodz, Petrikauer-Straße 81.

- Essweine, weiße und rote von 20 R p. 1/2 Fl. o. G.
 - Desertweine, süße u. kaltsüße, 40
 - Champagner (russische) 85
- Beim Einkauf von 10 Fl. Wein 1 Fl. gratis.

Beim Einkauf v. 10 Fl. Wein 1 Fl. gratis.

Paderewski-Concerte!

Am 5. (17.) und 6. (18.) Januar werden im Concerthause zwei Concerte des berühmten Claviervirtuosen Ignacy Paderewski stattfinden.
 Der Vorverkauf von Billets findet in der Buch-, Musikalien- und Pianoforte-Handlung von Gebethner & Wolf, Petrikauer-Straße Nr. 46, statt.

Preise der Plätze: 1. und 2. Reihe à 10 Rbl., 3. und 4. Reihe à 7.50, 5. und 6. à 6 Rbl., 7., 8. und 9. à 5 Rbl., 10., 11., 12. und 13. à 4 Rbl., 14., 15., 16. und 17. à 3 Rbl., 18., 19. und 20. à 2 Rbl., Parterre-Loge 40 Rbl., Loge 1. Etage à 25 Rbl., Balkon 1. Reihe 3 Rbl., 2. Reihe 2 Rbl., Eintrittsbillets à Rbl. 1.05, Galerie 1 Rbl.



Verlangen Sie überall

den von der Warschauer Medicinal-Verwaltung unter Nr. 337 zum Verkauf genehmigten und vollkommen unschädlichen

Poudre „Jris“.

Zu bekommen in allen Droguen- und kosmetischen Handlungen. Nur mit der Unterschrift H. Lachs versehenes Schächtelchen; im Preise zu 15, 30 und 50 Kop.

Der St. Petersburger Herold

ist das grösste, reichhaltigste und gelesenste in deutscher Sprache erscheinende Blatt

—> Russland's <—

Der „ST. PETERSBURGER HEROLD“ wird wie in den 24 Jahren seines Bestehens stets bemüht bleiben seinen Lesern einen an Gediegenheit und Mannigfaltigkeit reichen Lesestoff zu bieten.

Die stetig wachsende Verbreitung des „ST. PETERSBURGER HEROLD“ spricht für den Vorzug seines Inhalts, daher finden auch

INSERATE

im „St. Petersburger Herold“ die wirksamste Verbreitung

Probenummern gratis und franco.

Abonnementspreis:

	in St. Petersburg:	im Innern des Reiches:	Für's Ausland:
1/2 Jahr	Rbl. 13.—	Rbl. 14.—	Rbl. 20.—
1 Jahr	7.50	8.—	11.—
1/2 Jahr	4.—	4.50	6.—

Bestellungen richte man:

Въ Главную Контору

„С.-Петербургскаго Герольда“

С.-Петербургъ, Вознесенскій просп. № 3

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ede Bulczanska Nr. 1), Haus Grobensti.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Dr. Wincenty Gajewicz

po kilkunastoletniej praktyce zamieszkał w Łodzi przy ulicy Nowy Rynek i Konstancy-nowskiej, w domu p. Łuby № 5 i przyjmuje: z chorobami WEWNĘTRZNYMI i DZIECINNEMI codziennie od godz. 9—11 rano i od 4—7 wieczorem

Zakład stolarski i magazyn mebli

MAXYMILJAN KALMUS,

Marszałkowska № 149 róg Próznej w Warszawie wykonywa wszelkie obywatelskie i całkowite urządzenia styłowe, posiada wielki wybór mebli po cenach przystępnych.



Bitte gebrauchen Sie die

Wische

— 101 —

GLIŃSKI,

Hauptdepot: Richard Luda, Ter-gowa-Straße 26.

Bank Handlowy
w Warszawie
Oddział w Łodzi
zawiadamia, że w Wigilję Świąt Bożego Narodzenia czynności biurowe będą zawieszona od godz. 12 w południe.

Dr. J. Abrutin,
(Spitalarz)
Haut, venerische und Geschlechts-Krankheiten, wohnt Krótkaste. № 9. — Sprechstunden: Wochentags von 8—11, Nachm. v. 6—8, für Damen von 5—6 und für Unbemittelte von 12—1 im Poczowskischen Krankenhaus.

Politische Rundschau.

In der St. James-Hall von London wurde vor einigen Tagen eine von dem Journalisten Stead einberufene Versammlung abgehalten, deren Zweck es war, über den Vorschlag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, betreffend die Abrüstung, zu berathen. Der Archidikonos von London führte den Vorsitz in der Versammlung. Es wurde eine Resolution angenommen, durch die der Vorschlag des Kaisers allen Freunden der Gerechtigkeit und Menschlichkeit empfohlen und angeregt wurde, ein Comité zu bilden, das die Zusammenarbeit der gesammten gestifteten Welt in diesem Punkte anzubahnen suchen solle. Minister Balfour sprach der Versammlung seine Sympathien brieflich aus. Lord George Hamilton schrieb, die Vorkherrschaft Englands zur See sei jetzt allgemein anerkannt und ein Lehrfach, der von allen Parteien angenommen sei. Die Vorkherrschaft zur See bedeute, daß England thatsächlich ausreichende Machtmittel besitze, jede gegen dieselbe gerichtete Machtkombination in Raum und Schach zu halten. Diese Streitmacht müsse sich richten nach den Aufwendungen der anderen Nationen. Wie der Aufwand derselben für diese Zwecke abnehme oder ein Stillstand in denselben eintrete, so könne England seine Ausgaben dieser Thatsache anpassen. Wenn die Seestreitkräfte der anderen Nationen eine Vermehrung erfahren, so müsse England die seinigen gleichfalls vermehren. Herabminderung des Aufwandes auf allen Seiten bedeute dagegen kein geringeres Maß von Sicherheit für England. Sie bedeute vielmehr die Erreichung desselben Zieles mit geringeren Kosten für das Land. Wenn deshalb der große Selbstherrscher, der ohne Parlament oder irgend ein sonstiges Vermittelungsorgan kraft der ihm innewohnenden Machtvollkommenheit die militärischen und Flotten-Ausgaben seines Landes auf jede ihm beliebende Höhe bringen könne, sich selbst dieser Macht zu entleiden sich vornehme, so sei es klar, daß derselbe im Interesse der Civilisation und der Menschlichkeit ermutigt werden müsse, weiter zu schreiten auf dem Pfade der Selbstverleugnung und der Philanthropie. Lord Beaconsfield's letzte Worte seien gewesen, es sei kaum in Asien für Rußland und England. Er, Hamilton, sei fest überzeugt von der Wahrheit dieses Ausspruches. Jedes dieser Länder habe daselbst seinen Kreis, innerhalb welches es seinen kulturellen und civilisatorischen Aufgaben gerecht werden könne. Eine Rundgebung, wie diejenige Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, sollte die Grundlage bilden können für eine Verständigung. — Carl Spencer schrieb, es sei die klare Pflicht der Regierung, ihr Aeußerstes zu thun, um dem Vorschlag Sr. Majestät des Kaisers praktische Gestalt zu geben.

— Frankreich und Deutschland. In Frankreich werden die Gerüchten und Gerüchten über eine Annäherung Frankreichs an Deutschland trotz der erbitterten Proteste einiger weniger Chauvinisten, die besonders der monarchistischen und bonapartistischen Partei angehören, und der Kühlen, wenn freilich auch keineswegs unfreundlichen Erwägungen der deutschen Mächte über diese intensive Strömung in Frankreich, ruhig und zielbewußt fortgesetzt. Von hervorragendem Interesse ist in dieser Hinsicht ein Artikel des Elsäzser's Jules Hoche im "Petit Bleu" über oder vielmehr gegen Déroulède, dem wir folgendes entnehmen:

„Bei einer Zusammenkunft mit Déroulède im Hause Claretie's erklärte ich ihm jüngst, als er mit seiner Tiraden die Anwesenden fortzureißen suchte, er täusche sich gewaltig, wenn er die Elsäzser's Nachge gegen Deutschland brütend darstelle; die weniger ausdauernden Elsäzser hätten das Land längst verlassen, und die zurückgebliebenen erwarteten Alles von einer diplomatischen Kraftanstrengung, die von den Fortschritten des internationalen Geistes inspirirt sei, nicht aber von einem Gewaltstreich, der sich gegen sie richten könne. Und Herr Déroulède war ganz verblüfft, als er erfuhr, daß ich selbst Elsäzser sei. . . Bisher war Déroulède's Kampfmotiv unschädlich, jetzt liegt die Sache aber anders; seine Patriotismus-sucht wird gefährlich. Wenn man auch garnicht daran denkt, an ihn die Frage zu richten, welche

Stunde geschlagen, versteift er sich doch darauf, an unsern nationalen Chronometer heranzutreten, und nach seiner Uhr alle Uhren der französischen Jugend stellen zu wollen. Seine geht aber nicht vor, nein, sie geht nach. Sie geht nach, weil die Zeit der unnützen Geste und der hohlen großmäuligen Phrasen vorüber ist, weil die heutigen Generationen es sich selbst schulden, die Welt mit Ideen zu erleuchten, und sie nicht mit den ewigen inhaltslosen Worten der Vergangenheit an der Nase herum zu führen, mit jenen Wortklaubereien, die unsern Vätern so lange die leuchtenden Grundlagen des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Wahrheit verbargen. Was Elsäz-Bohringen anbelangt, so muß ich leider unserm Apostel sagen, daß es unregelmäßigen Uhren gegenüber mißtrauisch ist und sehr wenig auf Reute giebt, deren Herzen fortwährend Generalmarsch schlagen — ins Leere hinaus, Elsäz-Bohringen weiß zu warten. „Warten“ bedeutet im Französischen auch „Hoffen“. Es erwartet die von Herrn Lavisse erträumte Stunde, da wir die diplomatische Unterhandlung einleiten können, oder, wenn diese nicht kommen sollte, die leider weniger nahe des Weltfriedens, da alle Grenzen und alle Geschäftigkeiten der Völker gegen einander verschwinden werden. Und sicherlich wird nicht die Trompete Déroulède's diese Stunde verkünden.“

In „Gaulois“ werden die Interviews mit Diplomaten und Staatsmännern über die Stellung Frankreichs zu Deutschland und England gleichfalls fortgesetzt und enthalten manches Interessante. So läßt der Senator de Moréze sich dahin vernehmen, daß der Zug der öffentlichen Meinung nach Deutschland hin unverkennbar ist. Er sei auch der Ansicht, daß man nicht ewig Haßgefühle nähren dürfe. Aber man könne von Frankreich nicht verlangen, die Definition seiner Grenzen ruhig hinzunehmen. Eine Revanche hat es indessen nicht notwendig; sein vergangener militärischer Ruhm genügt ihm; dagegen bedarf es dringend der Sicherheit. Das Alles könne unter dem Drange der Thatsachen geregelt werden. Jedensfalls sei schon hochinteressant, daß diese Fragen sozusagen studirt werden.

Der Royalist Hervé de Kérouart dagegen steht der ganzen Strömung immer noch skeptisch gegenüber. Er führt heute im „Soleil“ aus, daß die Franzosen sich „verirren“, daß sie Kachoda zu tragisch nehmen und sich selbstsame Illusionen bezüglich der Bereitwilligkeit Deutschlands machen, mit ihnen zusammen zu gehen. Er erinnert an das Wort Gambettas, daß Frankreich zu einem Kriege gegen England Deutschlands Bündniß notwendig hätte, das wäre aber ein zu theurer Preis. Kérouart schließt jedoch mit der Mahnung, sich nach England, wie nach Deutschland hin für einen Konflikt bereit zu halten, aber sich jeder herausfordernden Kundgebung oder Diplomatie strengstens zu enthalten. „Suchen wir vor Allem kein Bündniß, das wir zu theuer bezahlen müßten, da es nur auf Kosten der nationalen Ehre abgeschlossen werden könnte!“ lauten seine pathetischen Schlussworte.

Inland.

St. Petersburg.

— Die Garde-Equipage beging am 18. d. M. in Anwesenheit S. K. H. des Großfürsten Alexander Michailowitsch und des Verweyers des Marine-Ministeriums Vice-Admirals Dytow ihr Regimentsfest. Um 7 Uhr Abends fand ein Festdiner statt, zu dem Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch und Alexander Michailowitsch, ferner General-Adjutant Perelichin, der Verweyer des Marine-Ministeriums, Vice-Admiral Dytow, der Chef des Marine-Generalstabes, Vice-Admiral Awellan, Vice-Admiral Dytow erschienen waren. Während des Diners gelangten nachstehende Allerhöchste Telegramme zur Verlesung:

„Gratulire der ruhmreichen Garde-Equipage zum Feste und bedauere aufrichtig, daß es Mir nicht möglich war, Mich an der üblichen Parade zu erfreuen.“

Nikolai.

— Das L.-G.-Reserve-Infanterie-Regiment beging am 19. d. M. in üblicher Weise sein Regimentsfest. Nach dem Gottesdienste fand eine Kirchenparade statt, worauf das Regiment Aufstellung nahm und der Kommandeur General-Major Lysarsch von König dem Regiment gratulirte und vor der Front nachstehendes Allerhöchstes Telegramm verlas:

„Von Herzen grüße ich Meinem theuren Regiment zum Feste und trinke auf dessen Ruhm und Gedeihen!“

Nikolai.

Auf das mit begehrtesten Hurrah aufgenommene Telegramm fandte der Regimentskommandeur ein unterthänigstes Guldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser ab. Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch war folgende Depesche an den Regimentskommandeur eingetroffen: „Uebermitteln Sie dem Ihnen anvertrauten Regiment Meinen Glückwunsch zum Feste. Wladimir.“

— Die Ueberführung der sterblichen Hülle des Metropolitens Palladi aus seiner Wohnung in die Kathedrale des Alexander-Newski-Klosters erfolgte, einem Bericht der „St. Pet. Btg.“ zufolge am 19. d. M. Vormittags in Anwesenheit zahlreicher hoher Geistlicher und einer großen Volksmenge unter großem Gepränge. Nachdem am frühen Morgen aus den Klosterkirchen die Heiligenbilder, Fahnen, Kreuze und sonstige Kirchenheiligthümer in die Gemächer des Metropolitens ge-

bracht worden waren, begann um 8½ Uhr Morgens das Geläute, worauf sich die Geistlichen im Portikusaal und die Archiereis im Empfangssaal versammelten und das Traueramt begann. Nach dem Trauergottesdienste erfolgte die Ueberführung des Leichnams in folgender Ordnung: an der Spitze des Zuges schritten Pfalmenfänger mit Laternen, es folgte ein Diakon mit dem Kreuze, ferner die von Pfalmenfängern getragenen Kirchenfahnen, der von vier Diakonen getragene Deckel des Sarges, die Sekreäre des Konfistoriums, sowie Beamte des Hl. Synods, Pfalmenfänger, Geistliche und drei Protobiereis, dann folgten, von Protobiereis getragene, die Embleme der Würde des Verstorbenen, darauf die Sänger des Metropolitanchors, die Hierodiatone, die Hieromonachen des Klosters und der Sergius-Ginsiedel mit Heiligenbildern, wiederum Mitglieder des Konfistoriums, Archimandriten, Archiereis, mehrere hohe Geistliche und der von vier Diakonen getragene Ornat des Verstorbenen. Nun folgte der von vier Archimandriten und vier Protobiereis getragene Sarg, an dessen vier Ecken sich Pfalmenfänger mit Leuchtern befanden. Hinter dem Sarge schritten wiederum Geistliche, während die Zöglinge der Akademie, des Geistlichen Seminars und Schüler zu beiden Seiten des Zuges Spalier bildeten. Nach der Niederlegung des Sarges im Kloster wurde eine Seelenmesse celebrirt und die Verlesung von Stellen aus dem Evangelium fortgesetzt.

Die Reichs-Gewerbesteuer.

II.

Von der Grund-Gewerbesteuer.

1. Abschnitt. Von den Gewerbebetrieben und den durch sie gewährten Rechten.

1. Gewerbebetriebe (Art. 3) müssen für jede einzelne Handels- und gewerbliche Anstalt, für jedes einzelne Dampfschiff, sowie für jeden einzelnen Gewerbebetrieb und jede einzelne persönliche Gewerbebeschäftigung gelöst werden, mit Ausnahme derjenigen Anstalten, Dampfschiffe, Gewerbe und persönlichen Gewerbebeschäftigungen, welche der Reichs-Gewerbesteuer nicht unterliegen (Art. 6).

Anmerkung. Für Handels- und gewerbliche Anstalten, welche von der Reichs-Gewerbesteuer auf Grundlage des Art. 6, P. 45 befreit sind, müssen alljährlich unentgeltliche Willen von besonderer Form gelöst werden.

2. Jeder Gewerbebetriebe für eine Handelsanstalt giebt das Recht auf steuerfreies Halten von Lagerräumen in folgender Anzahl: ein Schein erster Kategorie — auf drei Lagerräume, ein Schein zweiter Kategorie — auf zwei Lagerräume, und ein Schein dritter Kategorie — auf einen Lagerraum. Für Lagerräume von Handelsanstalten über die angegebene Zahl hinaus, so wie für jegliche Lagerräume der gewerblichen Anstalten, außer den in den Punkten 36 und 42 des Art. 6 erwähnten, müssen, abgesehen von den Gewerbebetriebe für die Anstalten, in der im Art. 41 angegebenen Ordnung besondere Gewerbebetriebe für Lagerräume gelöst werden. (Beilage IV zu Art. 3).

Anmerkung. Für jeden auf Grundlage des P. 36 des Art. 6 und dieses Artikels von der Reichs-Gewerbesteuer befreiten Lagerraum muß ein besonderes unentgeltliches Gewerbebetriebe gelöst werden.

3. Als einzelne Handelsanstalt gilt jedes besondere Local jeglicher Art und Benennung, welches sich in einem Gebäude befindet und einem Inhaber oder mehreren Mitinhabern gehört und zum Betreiben von Handel hergestellt oder eingerichtet ist, auch wenn dieses Local aus mehreren, untereinander in Verbindung stehenden Räumen besteht und mehrere Eingänge hat.

4. Als einzelne gewerbliche Anstalt (Fabrik, industrielle Anlage, Anstalt zum Handwerksbetrieb oder Werkstatt u. ähnl.) gelten ein oder mehrere geschlossene oder offene Räumlichkeiten, welche sich auf ein und demselben Gebiet einer Fabrik- oder industriellen Einrichtung befinden und untereinander nach der Art des Betriebes in unmittelbarer Verbindung stehen. In Falle der Verpachtung von Theilen der Fabrik oder der industriellen Anlage an verschiedene Personen, gilt jeder dieser Theile als einzelne gewerbliche Anstalt.

5. Als einzelner Bergbaubetrieb gelten ein oder mehrere Abbaue (Schächte, Stollen, Tagebaugruben, Salzseen, Bohrlöcher und ähnl.), welche sich auf ein und demselben Gebiet eines Erzfeldes, eines Lagers, einer zugemeffenen Parzelle, einer Salzgruppe, einer naphthalinigen Fläche und ähnl. befinden und untereinander nach der Art des Betriebes in unmittelbarer Verbindung stehen. Der Abbau von Erzlagerräumen und Steinkohlenlagern, die Gewinnung von Naphta und von Salz jeder Art, mit Ausnahme des durch Sieden gewonnenen Salzes, gelten als einzelne Bergbaubetriebe, unabhängig von den Hüttenwerken, auch wenn sie sich mit ihnen auf ein und demselben Gebiet der industriellen Einrichtung befinden.

6. Als einzelner Lagerraum gilt ein solcher offener Platz oder ein solches überdachtes, mit einem besonderen Eingang oder mit mehreren Eingängen versehenes, wenn auch aus mehreren, untereinander in Verbindung stehenden Räumen bestehendes Local, welches nicht zum Betreiben von Handel und Gewerbe dient, sondern nur zum Aufbewahren, Trocknen, Reinigen, Sortiren, Verpacken, Umladen und Verpacken von Waaren, Ein Keller oder Eis Keller, welcher bei einer Handelsanstalt ausschließlich zum Aufbewahren von schnell verderbenden Gegenständen gehalten wird, gilt nicht als besonderer Lagerraum.

7. Jeder Podrjad und jede Lieferung gilt

als einzelnes Unternehmen und unterliegt je nach der Summe der Verbindlichkeit der Lösung eines besonderen Gewerbebetriebe. Personen, welche gewerbliche oder Handelsanstalten unterhalten, die der Reichs-Gewerbesteuer unterliegen, haben das Recht, ohne Lösung besonderer Scheine folgende Verbindlichkeiten einzugehen: 1) Inhaber von gewerblichen Anstalten — auf Lieferung von Erzeugnissen eigener Production auf jede Summe; 2) Inhaber von Transport- und Dampferunternehmungen — auf Beförderung von Frachten gleichfalls auf jede Summe, und 3) Inhaber von Handelsanstalten — auf Lieferung der in diesen Anstalten verkäuflichen Waaren auf diejenige Summe, welche in der Beilage II zu Art. 3 für Podrjade und Lieferungen gemäß derjenigen Kategorie von Handelsunternehmungen festgesetzt ist, zu welcher die gegebene Anstalt gehört.

8. Für jede Vorrichtung zum Handel im Umherfahren oder Umhertragen, wie z. B. Fuhr, Boot, tragbarer Tisch, Mulde und ähnl., muß ein besonderer Gewerbebetriebe gelöst werden. Auf solche Scheine ist, abgesehen von dem Handel mit den in der Beilage zu Art. 6, P. 30 aufgezählten Waaren gemäß den in jenem Punkte dargelegten Vorschriften, der Handelsbetrieb allerorts im Reiche gestattet, jedoch nur außerhalb städtischer Aufstellungen, und zudem nur mit Waaren, die in besonderen Verzeichnissen aufgeführt werden, welche vom Finanzminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ressorts zu bestätigen und dem dirigirenden Senat zwecks Publication zur allgemeinen Kenntniß vorzustellen sind.

9. Jede Anstalt zum Handeln auf Jahrmärkten, die länger als vierzehn Tage dauern, muß, wenn sie nicht auf Grundlage des Art. 6, P. 31 von der Reichs-Gewerbesteuer befreit ist, mit einem besonderen Gewerbebetriebe versehen sein, welcher für jeden Jahrmarkt entsprechend der Art des auf ihm aus jener Anstalt zu betreibenden Handels (Engros oder Detailhandels) zu lösen ist. Der Handel auf solche Scheine ist nur während der Dauer des Jahrmarktes gestattet, für welchen der Schein gelöst ist.

10. Wenn in einer Handelsanstalt ein gemischter Handel betrieben wird (z. B. Engros- und Detail- oder Kleinhandel), so muß eine solche Anstalt mit einem Gewerbebetriebe der nach der Gattung des Handels höchsten Kategorie versehen sein.

11. Für die von gewerblichen Unternehmungen gefondert von den gewerblichen Anstalten unterhaltenen Anstalten zum Handel, wenn auch mit Erzeugnissen eigener Production, — ausgenommen Comptoirs und Handelsanstalten zum Engrosverkauf solcher Erzeugnisse (Art. 6, P. 37) — müssen Gewerbebetriebe nach der entsprechenden Kategorie der Handelsunternehmungen gelöst werden.

12. Die Inhaber von gewerblichen Unternehmungen, welche, neben der Production von Erzeugnissen, Handel sowohl mit eigenen als auch mit fremden Erzeugnissen betreiben, lösen, abgesehen von den Scheinen für die gewerblichen Unternehmungen, besondere Gewerbebetriebe für Handelsanstalten, je nach der Art des Handels.

13. In denjenigen Fällen, in welchen die Besteuerung gewerblicher Unternehmungen mit der Grund-Gewerbesteuer nach der Anzahl der Arbeiter festgesetzt ist, werden als Arbeiter sämtliche Mietharbeiter beiderlei Geschlechts ohne Ausnahme gerechnet, unabhängig von der Art und Weise ihrer Anmietung, sowohl die für die Arbeiten im Hauptbetriebe und in sämtlichen Hülfswerkstätten gehaltenen, als auch die auswärts mit Arbeiten für die Anstalt beschäftigten; ferner Meister, Unterbeamte für die unmittelbare Vauaufsichtigung und die Berechnung der Arbeiten und befähigte, für den Transport von Materialien innerhalb der Grenzen der gewerblichen Anstalten gehaltene Arbeiter; hierbei zählen von Arbeitern, welche jünger als siebzehn Jahre und älter als fünfundsünfzig Jahre sind, je zwei für einen. Als Arbeiter werden nicht gerechnet zeitweilige Arbeiter, welche mit dem Beschaffen oder der Zufuhr von Heiz- und Produktionsmaterialien in die gewerbliche Anstalt und mit der Abfuhr der hergestellten Erzeugnisse und der Produktionsabfälle aus der Anstalt beschäftigt sind, sowie die für zeitweilige Bau- oder Remontearbeiten angemieteten Arbeiter.

14. Wenn in einer gewerblichen Anstalt (Art. 44 und 45) mehrere in unmittelbarer Verbindung stehende Betriebe vereinigt sind, von welchen verschiedene Sätze der Grund-Gewerbesteuer zu erheben sind, so muß der Gewerbebetriebe entsprechend demjenigen Betriebe gelöst werden, welcher der höchsten Kategorie zugezählt ist. Falls diese Betriebe der Besteuerung mit der Grund-Gewerbesteuer nach der Anzahl der Arbeiter unterliegen und der auf der obenanangegebenen Grundlage bestimmte Betrag des Steuerfahes für den Gewerbebetriebe sich niedriger erweist, als derjenige, welcher nach der Gesamtzahl der in der gewerblichen Anstalt beschäftigten Arbeiter erforderlich wäre, so wird der Schein nach der Gesamtzahl der Arbeiter der Anstalt ohne Unterschied der Betriebe gelöst.

15. Lagerräume, nicht ausgeschlossen die steuerfreien (Art. 42), können gehalten werden von Handelsunternehmungen: erster Kategorie — allerorts im Reiche, zweiter Kategorie — nur in denjenigen Aufstellungen, in welchen sich die Handelsanstalten befinden, zu denen die Lagerräume gehören, und dritter Kategorie — bei der Handelsanstalt selbst und zudem nicht mehr als zwei Lagerräume auf jeden Gewerbebetriebe. Handelsanstalten vierter Kategorie ist das Halten von Lagerräumen überhaupt nicht gestattet.

Anmerkung. Lagerräume für Rohprodukte der Land- und Forstwirtschaft, wie z. B.

...Kartoffeln, Hanf, Flach, Wolle, Holz...

rien haben im Kriegsministerium die Schriftstücke geprüft...

Mistraden, seine Launen liegen auf einem anderen Gebiete als dem der Operette!

Um 10 Uhr Morgens muß er wieder in seine Zelle zurück.

Das geheime Dreyfus-Dossier und die französische Kammer.

Zwei Interpellations-Beantwortungen haben gestern in der Pariser Deputiertenkammer dem...

Eine Reise nach der Teufelsinsel.

Die jüngst angekündigte Schilderung der Gefangenschaft von Dreyfus ist soeben erschienen.

Ich habe diese Annullation, diese Pallisaden gesehen; sie sind aus Pfählen gemacht...

Das Wapaholz ist sehr hart und vollständig wetterbeständig.

Das Gefängnis, dessen Dach man vom Meere aus als einen in der unermesslichen Weite...

In der Vorderwand befindet sich an Stelle von Fenster und Thür zugleich eine vergitterte, mit Vorhängeschloßern verschlossene Oeffnung...

Eine kleine, gleichfalls vergitterte Thür führt aus diesem Käfig in den Aufenthaltsraum des Gefangenen selbst.

Während der Nacht und derjenigen langen Stunden am Tage, wo Dreyfus in diese Zelle eingeschlossen ist...

Das Commando zur Bewachung des Ex-Capitäns ist nicht gerade eine behagliche Sinecure...

Man hat auch den doch sehr wenig wahrscheinlichen Fall vorgesehen, daß Dreyfus und sein Wärter sich verständigen und dieser versuchen sollte...

Ein Wärter allein könnte das nicht fertig bekommen. Sobald er seinen Wachtposten bezieht...

Ferner schließt sich der Mann, der die innere Wache hat, noch mittels eines zweiten Schloßes...

Um hineinzukommen, muß also von innen mitgewirkt werden, um herauszukommen, von außen.

Nimmt man dazu, daß die vorgeschriebene Reihensolge der Wachen unvorhergesehenemmaßen nach einem System Deniels abgeändert wird...

Hier will ich in meiner Beschreibung des Gefängnisses fortfahren. Wir wollen jetzt ein Inventar seiner Ausstattung aufnehmen.

Das Mobiliar besteht nur aus dem Unentbehrlichsten: einem Bette, dieses ist nicht mehr die Pritsche der Sträflinge...

Keine Commode, kein Schrank, dafür ein Regal mit sechs Brettern für Wäsche, Bücher, Lebensmittel und Geschirre...

Das Leben muß nicht gerade lustig, vielfältig und anregungsreich sein in einem solchen Wohnraum...

In der folgenden Weise sind die Stunden des Tages für den Gefangenen zwischen dem Aufenthaltsorte in dem kleinen überdachten Gefängnis...

Um 6 Uhr früh öffnet der Aufseher das Gitter der als Fenster und Thür dienenden, auf den Hof führenden Oeffnung.

Tageschronik.

Nachdem gestern Vormittag die behördliche Erlaubnis hierzu eingetroffen ist, wird entgegen früheren Bestimmungen der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn schon heute theilweise eröffnet...

Aus dem Gerichtssaal. Am Mittwoch wurden in der hiesigen Session der Criminal-Abtheilung des Petrikauer Bezirksgerichts unter anderen folgende Prozesse verhandelt:

1) Gegen den Redacteur und Herausgeber des „Kozwoj“ Viktor Gajewski lag eine Klage des Vereins Lodzer Cytlisten auf Beleidigung durch die Presse vor.

Nachdem im April dieses Jahres einem Berichterstatter des „Kozwoj“ der Zutritt zu einer Versammlung des Cytlistenvereins vom Präses verweigert worden war...

2) Der Forstfänger Samuel Bukowski von der Forsterei in Lazny war angeklagt, in dem seiner Obhut anvertrauten Walde Holz gefällt und verkauft und den Erlös zu eigenen Zwecken verwandt zu haben.

3) Wladyslaw Bednarek war des Diebstahls zum dritten Mal angeklagt. Er hatte sich in die Wohnung von Franz Sawinski geschlichen und angefangen, das Zimmer auszuräumen...

4) Die schon dreimal verurtheilte Klage gegen Meier Koppelmann wegen Fälschung eines Wechselbills von 300 Rbl. wurde erledigt...

5) Der Einwohner von Tuszyn Mordka Hecht wurde zu 25 Rbl. Strafe eventuell 7 Tagen Arrest verurtheilt...

Sämmtliche Versicherungsgesellschaften gedenken, wie der „St. Pet. Herald“ erfährt, infolge der Zinsenreduction auf fast sämmtliche Werthpapiere...

Falschmünzer-Prozesse. Gestern wurde der hiesige Einwohner Moschel Oster wegen gewerbsmäßiger Fälschung von Dreikopfen-Münzen vom Bezirksgericht zum Verlust aller Rechte...

Ueberfahren. Vorgestern am sechs Uhr Abends überfuhr der Droshkenkutscher No 68 an der Ecke der Petrikauer- und Cegielińska-Straße den vierzehnjährigen Leon Filipowicz...

Der Mitarbeiter des „Смьль Отчествова“ Herr Prusanski fährt fort, in seinem Blatt die bei seinem hiesigen Aufenthalt gewonnenen Lodzer Eindrücke wiederzugeben...

In dem Rechenschaftsbericht einer der größten Lodzer Aktien-Unternehmungen finde ich einen Posten von 49,000 Rbl. für Gehälter des Verwaltungsraths und der Revisions-Commission.

Wie aus Paris telegraphirt wird, intervirte in der gestrigen Sitzung der Antisemitismus über die unter dem Cabinet Briffon in Ansehung der Revision des Dreyfusprocesses...

Als eines Tages, ich glaube infolge eines Sturms, die telephonische Verbindung unterbrochen war, aber Niemand auf der Insel etwas davon wußte...

Die Aufseher beantworteten das Signal nicht. Was konnte das bedeuten?

Ein Ueberumpelung, eine Ueberraschung, ein Complot, eine Entweichung? ... Dreyfus war entwichen!!!

Halb angekleidet stürzte Deniel nach dem Bootshafen; sofort ein Boot! Er rudert schnell nach der Teufelsinsel und ist unruhig, krank, toll...

Eigentlich dürfte ich nicht zwischen einer freien und einer internirten Bevölkerung auf diesen Inseln unterscheiden. Denn seitdem Lebon und Deniel von der Angst einer Entweichung des Ex-Capitäns geplagt wurden...

Man darf sie ebensowenig verlassen wie besuchen. Mit Ausnahme des Gouverneurs, des General-Staatsanwalts und des Directors der Gefängnisverwaltung sind sie für jeden unzugänglich...

Alles was so hinkommt, Beamte, Soldaten, Aerzte, barmherzige Schwestern, alles ist dort wie an die Kette gelegt und verliert für sechs Monate den freien Verkehr mit der Außenwelt.

Keiner der Angestellten, ob Officier oder Subaltern, erhält seine Briefe direct. Wenn das Postschiff von Europa kommt und vor den Salutinseln vor Anker gegangen ist, nimmt es dort einen Postbeutel auf...

Dieses Verfahren erbittert viele ehrliche Leute, deren Verbrechen darin besteht, auf einer Insel, die neben der von Dreyfus bewohnten liegt, Dienst zu thun...

Wenn der Gegenstand nicht zu erst wäre, könnte ein Postenschreiber sich versucht fühlen, diesen Special-Commandanten zu schildern, den Lebon mit so viel Scharfsinn dazu auserkoren hat...

Wenn man aber an die Vollmachten dieses Beamten denkt, so vergeht einem die Lust zu Späßen, seine Zornausfälle, seine ewige Angst, sein...

laren Strichen die Sitten und Gewohnheiten der Lodzer Fabrikindustrie. Wie man sieht, ist diese Industrie, die oft über colossale Mittel verfügt und Umsätze von zwanzig und dreißig Millionen macht, gegen ihre Beamten, sogar gegen die obersten, nicht sehr freigebig. In diesem Punkt herrscht zwischen Rußland und Lodz ein himmelweiter Unterschied. In Lodz kommt zuerst das Geschäft, sein Gedeihen, seine Entwicklung; dann erst kommen die Menschen. Diese sind, vom Fabrikbesitzer bis herab zum letzten Arbeiter nichts anderes als einzelne Theile jener colossalen Maschine, die sich Tag und Nacht dreht, hämmert und leuchtet. Jeder Grobshen ist berechnet.

Sch kenne den Direktor einer der größten Lodzer Fabriks-Unternehmungen, der jährlich 4000 Rbl. Gehalt, freie Wohnung und Equipage hat, das heißt soviel, wie bei uns in Rußland Beamte zweiten und dritten Ranges. Und dieser Mann ist so sehr mit Arbeit überbürdet, daß er auch Abends nie eine Minute freie Zeit hat.

Will man in Lodz etwas erreichen, so ist der einzige Weg, der zum Ziel führt, hartnäckige Arbeit. Zwar wird die Arbeit nicht gerade gut bezahlt, doch findet sie stets die verdiente Würdigung, und wer die rauhe, aber gute Schule der Arbeit durchgemacht hat, dem fällt es nicht schwer, selbstständig zu werden. Der Fabrikant findet nichts Seltsames dabei, wenn ihn sein Angestellter eines schönen Tages um die Hand seiner Tochter oder um seine Hilfe bei der Eröffnung eines eigenen Geschäfts, das manchmal noch dazu mit dem bisherigen Prinzipals concurriren soll, bittet. Er sieht darin nichts Wunderbares, weil er in den meisten Fällen dieselbe Schule durchgemacht.

Nicht länger als ein Jahr ist es her, daß ein junger Angestellter mit 3000 Rubeln in der Tasche eine eigene Fabrik gründete, und jetzt macht er glänzende Geschäfte. Wenn derselbe künftige Millionär daselbst an irgend einem andern Ort hätte versuchen wollen, hätte er unzweifelhaft glänzend Fiasko gemacht. Mit dreitausend Rubeln eine Fabrik gründen ist in Rußland ein Ding der Unmöglichkeit, in Lodz etwas ganz Alltägliches. Wenn nur die Geschäftswelt davon überzeugt ist, daß der Mann gewandt ist und zu arbeiten versteht, so fehlt es ihm auch nicht an Geld. Das Geld hat in Lodz nur fürs Geschäft einen Werth; ist es einmal vorhanden, so hört man auf, es hochzuschätzen, und schenkt vor den gewagtesten Speculationen nicht zurück. Ja, die Lodzer sind gute Geschäftsleute. Sie verdienen den Groschen mit saurem Schweiß, sind berechnend und geizig, dabei aber leidenschaftliche Speculanten und setzen oft Alles auf eine Karte...

Schon wieder zwei Eisenbahnkatastrophen. Am Dienstag Abend um 6 1/2 Uhr stieß auf der Station Bofary der Moskau-Breslauer Eisenbahn — der fünften Station jenseits Minsk — der mit zwei Lokomotiven bespannte Postzug mit einem ihm entgegenkommenden manövrirenden Güterzuge zusammen. Die Wirkung des Zusammenpralls war eine furchtbare; sämtliche drei Lokomotiven entgleisten und bohrten sich in die Erde, der Bagagewagon sowie zwei Personen-Waggons dritter Klasse entgleisten und wurden gleich sechs Waggons des Güterzuges, die mit Getreide in Säcken beladen waren, größtentheils zertrümmert. Leider sind bei dieser Katastrophe auch Menschen zu Schaden gekommen; so wurden die Maschinisten der beiden Züge und vier Conducteure schwer, sieben andere Beamten leichter verletzt. Dagegen sind die Passagiere des Postzuges wie durch ein Wunder unversehrt geblieben und haben nur den Verlust ihres Gepäcks zu beklagen.

Eine zweite, weniger bedeutende Katastrophe trug sich am Dienstag Morgen auf der Station Ghelm der Weichselbahn zu. Hier rissen sich einige Waggons von einem manövrirenden Güterzuge los und wurden vom Winde auf einen auf der Linie stehenden Bierwagon getrieben, welcher aus den Schienen ging und gleich den anderen Waggons arg beschädigt wurde.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat gestattet, bei der **Realschule in Sosnowice** den Posten eines vierten Classenaufsehers-Gehülfen zu creiren, unter der Bedingung, daß der neu anzustellende Lehrer von Herrn Dietel besoldet wird und nicht die Rechte des Staatsdienstes genießt.

Den **Reserveoffizieren** wird in Erinnerung gebracht, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, zum 1. Januar 1899 die Mittheilung über ihren Wohnort zu erneuern und dem Kreis-Wehrpflichtigen die erforderlichen Daten zukommen zu lassen, widrigenfalls sie auf Grund des Art. 103 des Statuts für Reserve-Offiziere zur Verantwortung gezogen werden.

Cirkulare des Zolldepartements. In einem Cirkular vom 28. November d. J. macht das Zolldepartement bekannt, daß die Grenz-Zollbehörden darauf zu achten haben, daß deutsche, österreichisch-ungarische, englische und belgische Handlungsreisende beim Passiren der russischen Grenze mit den von den entsprechenden ausländischen Behörden bestätigten Gewerbe-Legitimationskarten für Handlungsreisende versehen sind. Die Schemata dieser Karten wurden in der Nr. 49 vom 6. (18.) Dezember d. J. des „Всѣдневъ Фавансовъ“ abgedruckt.

Ferner weist das Zolldepartement durch Cirkular vom 27. November die Grenz-Zollbehörden an, Ausländer, deren Legitimationskarten für den Aufenthalt in den russischen Grenzorten abgelaufen sind und die Rußland verlassen wollen, an der Grenze nicht aufzuhalten, sondern ihnen nur ihre Karten abzunehmen und diese an die zuständigen ausländischen Behörden von sich aus abzugeben.

Schließlich macht das Zolldepartement die Grenz-Zollbehörden in einem Cirkular vom 28. November d. J. darauf aufmerksam, daß laut Bestimmung des Ministers des Allerhöchsten Hofes Personen des diplomatischen Korps berechtigt sind, Bücher mit Abbildungen der Allerhöchsten Personen ohne besondere Genehmigung des genannten Ministers zu empfangen.

Die Ansarbeitung des Project für die **Gehaltserhöhung der Officiere** ist nunmehr zu Ende geführt. Vom 1. Juli 1899 an soll also das Officiersgehalt um 25 pCt. erhöht und zugleich sollen die Tischgelder abgeschafft und in die Gage eingeschlossen werden. Ferner wird eine Vorlage betreffend Beschränkung des Rechts der Familien der Militärbeamten auf den Bezug der von diesen letzteren ausgeübten Pension ausgearbeitet.

Im Ministerium der Volksaufklärung sowie in den anderen Ressorts ist erklärt worden, daß Personen, welche den Rang eines **Fähnrichs der Reserve** besitzen, hierdurch keine neuen Rechte auf Rangbeförderung oder Umbenennung in einen Civilclassenrang erwerben, falls sie außerdem nicht die gewöhnlichen, vom Gesetz hierzu bestimmten Rechte besitzen; ebenso sind mit dem Range eines Reservefähnrichs keine besonderen Vorrechte beim Eintritt in den Civildienst verbunden.

Im Justizministerium wird den „Bapx. Btz.“ zufolge ein Gesetzesproject ausgearbeitet, welches eine Verstrafung des **Branntweintrinkens auf der Straße** bezweckt, da dieses Uebel sich nach Einführung des Kronbranntweinmonopols mehrfach in die öffentliche Ruhe störender Weise geltend gemacht hat.

Der Verein zur gegenseitigen Unterstützung der **Fabrikmeister** veranstaltet am 28. Januar kommenden Jahres einen Ball für die Familien der Mitglieder und geladene Gäste. Der Ertrag des Balles ist für die Krankenkasse des Vereins bestimmt.

Einem guten Gang hat unsere rührige Geheimpolizei gemacht, indem sie in diesen Tagen bei einem hiesigen Einwohner eine ganze Niederlage geschmuggelter Waaren entdeckte. Die Untersuchung hat bereits ergeben, daß man es hier nur mit dem Gelehrer zu thun hat, während die Schmuggler selbst sich bisher der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen gewußt haben.

Konkurrenzöffnung. Seitens des Petrikauer Bezirks-Gerichts wurde über das Vermögen des Lodzer Kaufmanns David D e s s k i der Concurs eröffnet und der Rechtsanwalt Lagunowski zum Massenverwalter ernannt.

Der Gesangs-Verein „**Lutnia**“ veranstaltet am 6. Januar für die Kinder seiner Mitglieder eine Weihnachtsbesprechung.

Aus dem Geschäftsverkehr. Herr D a d e u s z k a d z i s z e w s k i zeigt durch Rundschreiben und im Informativtheile unseres Blattes an, daß er in Lodz im Hause D z i e l a s t r a z e Nr. 12 ein Magazin von Hauswirthschaftsgeräthen und Galanterie-Waaren eröffnet hat.

Heute Abend giebt der berühmte **Slawianische Chor** im Viktoria-Theater ein Concert, das bei dem Welttruf, dessen sich der Chor erfreut, gewiß nicht verfehlen wird, eine zahlreiche Zuhörerschaft anzulocken. Das Programm besteht aus Vorträgen des Chors und Sologefängern der Schwestern Nadeschda und Helene Slawianski. Sämmtliche Sänger treten in den malerischen altrussischen Bojarenkostümen auf. Der Chor, der aus dreißig Knaben besteht, kommt soeben aus Petrikau, wo er große Triumphe gefeiert hat, und begiebt sich von hier nach Kalisch.

Helenenhof. Kaum zeigt das Thermometer zwei Grad Frost, so hat die rührige Verwaltung von Helenenhof auch schon eine brillante **Eisbahn** hervorgezaubert, die wir den zahlreichen Freunden des Eissports hiermit auf das angelegentlichste empfehlen. Die Eisbahn in Helenhof ist nicht nur für Erwachsene, sondern auch besonders für Kinder die beste, weil hier die Gefahr des Einbrechens nicht vorhanden ist.

Höfliche Bitte. Die während des Wohlthätigkeits-Bazars am 8. December zc. im Blumenzelt vergessenen Gegenstände und zwar: ein Brief an Herrn Wl. M., eine Bazar-Zeitung und eine Photographie, können aus dem Comptoir des Herrn Th. Trentler, Petrikauerstraße 86 abgeholt werden. Es wird auch gebeten, dort den Regensturm abzugeben, welcher irrtümlicher Weise aus der Garderobe der Bezirksdamen genommen wurde, die sich während des Bazars links vom Eingang des Saales befand.

Feinschmecker machen wir auf das Inerat des Herrn S. P e t r y k o w s k i (Hotel Maantenfels) auf der ersten Seite unseres Blattes aufmerksam. Für diejenigen, die es sich leisten können — und deren giebt es ja bei uns sehr viele — sind A u s t e r n , S u m m e r n , S e e z u n g e n , S t e i n b u t t e n , G ä n s e l e b e r n , W i l d p a s t e t e n , M e h r ü c k e n , F a s a n e n , G a s e l h ü h n e r u. c. sehr empfehlenswerthe Sachen.

Einquartierungsliste.

Laut Verfügung der Einquartierungs-Commission wird endesangeführten Hausbesitzern zur Kenntniß gebracht, daß in ihren Häusern in der ersten Hälfte des Jahres 1899 Quartiere für die Herren Stabs- und Oberoffiziere, wie auch Kasernen und Locale für die niederen Chargen der in der Stadt Lodz garnisonirenden Truppentheile, und zwar für den Stab des 37. Sektaterinburg'schen Infanterie-Regiments, für 4

Bataillone mit einem Militär-Lazareth und allen Localen, für den Stab der 10. Artillerie-Brigade mit Militär-lazareth und 8 Batterien, für eine Sotnie Kosaken und verschiedene Militärverwaltungen und Commandos einzuräumen sind.

Sollte jemand der unten genannten Hausbesitzer für die Einquartierung kein passendes und leeres Quartier im eigenen Hause zur Verfügung haben, so ist er verpflichtet, ein solches auf eigene Kosten in einem anderen zu miethen, so daß das Quartier zum 1. (13.) Januar 1899 mit den dazu gehörigen Möbeln versehen der Einquartierungscommission übergeben werden kann; falls zum bestimmtem Termin die Quartiere und Locale nicht hergestellt sind, wird gegen die Schuldigen nach dem Gesetz verfahren werden.

Verzeichniß der Häuser,

in denen Quartiere für Offiziere und niedere Chargen, sowie andere Lokale für Militärzwecke bestimmt sind.

1) Aktiengesellschaft der Baumwollmanufakturen von Karl Schreiber in allen ihr gehörigen Häusern für die niederen Chargen des 37. Sektaterinburg'schen Infanterie-Regiments und die Wirthschaftslokalitäten desselben Regiments.

2) Aktiengesellschaft der Baumwollmanufakturen von S. R. P o z n a n s k i für 2 Batterien der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirthschaftslokalitäten.

3) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Marus Silberstein für eine Batterie der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirthschaftslokalitäten.

4) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Julius Heindel für eine batterie der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirthschaftslokalitäten.

5) Aktiengesellschaft der Manufakturen von Louis Geyer für eine batterie der 10. Artilleriebrigade mit allen Wirthschaftslokalitäten.

6) Hausnummer: 339, 342, 3—4—5 von Robert Wiedermann für das Lazareth der 10. Artilleriebrigade mit allen dazu gehörigen Lokalitäten.

7) Für Stabs-Offiziers-Quartiere und andere Militär-Räumlichkeiten:

Hausnummer: 1158—60 Grohmann's Erben 503, 773, 1071, —2—3—4 Schwarz, Birnbaum & Löw, 249—447 Sielle & Dittrich, 326 Handelsbank, 427, Credit-Verein, 270 Rudolf Keller, 520 E. Meyer, 777 S. Rosenblatt, 873 Leon Allart, 8 Aktiengesellschaft Ginzberg, 269—270—786, Prussak, 263 B. Frischmann.

8) Für Stabs-Offiziers-Quartiere und andere Militär-Räumlichkeiten:

Hausnummer: 6 Julius Kuniger, 48/9 R. Streuge, 232 S. Dobranicki, 238 S. Jarocinski, 239 A. Lipinski, 257 S. Piotrowski, 259 u. 260, T. Tennebaum, 259 M. Lipschitz, D. Dobranicki, 261a R. Sachs, 262 R. Rindler, 262a S. Müller, 269 J. Toskowitz, 254 Samuel Mosen, 255 Salamonowitsch, 264 Schaja Wislicki, 271 M. Fiks, 272 W. Majschak, 272a S. Grünfeld, 273 Sura Belin, 273 A. Landau, 274 E. Belin, 332 S. Mannaberg, 349/50 Aktiengesellschaft von R. Aulstadt, 407 Ferdinand Götner, 435 Gottlieb Kühn, 490/1 S. Abel, 501 Franz Fischer, 502 F. Schweifert, 503 S. D. Freind, 505 F. Grünfeld, 506 P. Eichtenberg, 514 M. A. Wiener, 515 S. Wulfsohn, 545/6 Gebr. Schmieder, 553 H. Schläpfer, 593 A. Härtig, 699, 701 Josef Sohn, 702 R. Gehlig, 776 C. Freudenberg, 778 R. Kretschmer, 779 M. Kohn, 781 G. Lorenz, 783 S. Konstadt, 785 D. Prussak, 856 Josef Richter, 866 Paul Desurmont, 852 Siegmund Richter, 297 Jakob Dobranicki, 309 Eduard Hentschel, 1443 Schiller & Bielschowski, 1339/1390 Mendel Schloßberg, 776b Julius Kuniger, 778a Karl Kretschmer.

9) Für Stabs-Offiziers-Quartiere und andere Militär-Räumlichkeiten:

Hausnummer: 4 S. Haffstein, 5 M. Luba, 7 Wolf Neufeld, 10 S. Gottlieb und A. Dreihorn, 17 Ghencinski's Erben, 91/2 S. Städt, 240 E. Lubinski, 241 A. Dobrzynski, 256 M. Reitenberg, 265 Kohn & Berenzweig, 267 Gh. Tempel, 268 D. Berger, 270 A. Kohn, 270 Guard Hentschel, 271 M. Blawat, 271 S. Kunzicki, 271d M. Friedmann, 271 A. Lipstein, 271b R. Kieper, 272a Jakob S. Goldmann, 272a Boruch Goldberg, 272e Moritz Hellmann, 273e S. Micherski, 274 S. Kubicki, 274 D. Goldammer, 275 Gh. Blawat, 275a S. Ziegelberg, 276 Herzerberg & Rappoport, 283 R. Kurlow, 350f S. Petersilge, 320 Alexander Friedrick Erben, 322 Nikolai Seigert, 338 August Schmidt, 338a Siegfried Mannaberg, 438 R. B. Nonthaler, 439b B. Döring, 440 M. Eikernik, 448 E. Prusznyski, 460 S. Gelfstein, 473 R. Ziegler, 496 E. Meyer, 501b E. Prussak, 508 S. Eisenbraun, 509a S. Scheps, 516a Dobrzynski, 524 S. Gzamanowski, 517 Albert Starke, 537 S. Schulz, 575b S. W. Leichmacher, 579/80 R. Hoffrichter, 620/621 R. Steinert, 626 Riecht & Gibuschütz, 713 S. Mannaberg, 722 S. Tausani, 742 R. Gfert, 746 Kial, 752 R. Pfennig, 756/7 R. Bennich, 759 S. Hoffmann, 765 R. Klotz, 768 Gh. Wislicki, 769 S. Frischmann, 772 G. Wirthschitzki, 778b M. Piruz, 783 Ghienemann & Friedländer, 787g S. Baruch, 787 S. Bretschneider, 819a W. Sewer, 843 Danziger & Landau, 1077 S. Bretschneider, 1109a D. Frischmann, 1113 Nathan Waide, 1199/1200 S. Prusznynowski, 1232/3 S. Jarocynski, 1287 Schlee & Krenslor, 1355 S. Seidemann, 1360 A. Krablers Erben, 1376 Ferdinand

Rathe, 1387 Jakob Warchwiler, 1404 M. Reitenberg, 1430 Abraham Besser, 8 Rudolf Bachofner.

Neueste Nachrichten.

London, 20. Dezember. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Chinesische Rebellen überfielen die Stadt Chianyang und ermordeten hundert Bekehrte und einen französischen Priester. Ein russisches und ein japanisches Kriegsschiff gingen nach Nanjing ab. Ein britisches ist schon dort.

London, 20. Dezember. Das Neuterische Bureau erfährt, es sei beschlossen worden, die britischen Truppen im Britischen Ostafrika-Protectorat und im Britischen Centralafrika-Protectorat (Nyassaland) um je ein Regiment in jedem der beiden Gebiete zu vermehren. Die Truppen sollen unter den Eingeborenen ausgehoben und von britischen Offizieren befehligt werden. Ferner sollen Truppen aus Nyassaland, die von britischen Offizieren aus Indien befehligt und von Sikhs ausgebildet werden, die Besatzungstruppe und die Polizei von Nordost-Rhodesia bilden.

London, 20. Dezember. General Talbot ist zum Oberbefehlshaber der britischen Besatzungsarmee in Egypten an Stelle des zum Gouverneur von Malta ernannten Generals Grenfell ernannt. Rom, 20. Dezember. Der Osservatore Romano veröffentlicht folgende Note: Wir glauben, dem lebhaftesten Verlangen aller derjenigen zu entsprechen, welche der Kirche und dem Papstthum dienen, indem wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß der in Zeitungen verschiedener Länder geführte Streit wegen der Frage des Protectorates über die Katholiken im Orient aufhören möge. Diese Polemiken haben keine ernsthafte Existenz-Berechtigung und liefern, wenn auch unberechtigt, der dem Heiligen Stuhle feindsichtig gestimmten seltzerischen Presse einen Vorwand, die Eintracht der Christenheit zu stören.

Christiania, 20. Dezember. Der Amerika-Dampfer „Thingvalle“ ist heute in Kristiansund angekommen und brachte die gerettete Besatzung, 24 Männer, vom englischen Dampfschiffe „Garino“ mit. Die Geretteten haben fürchterliche Tage und Nächte durchlebt. Der „Garino“ trieb in Sturm und Nebel gegen die Aen foundlandbanken, wo er am 7. Dezember leck wurde. Mittels der Pumpen wurde das Schiff während des 7., 8. und 9. Dezember über Wasser gehalten. Am Abend des 10. Dezember entzündete die Mannschaft ein Petroleumfaß als Nothzeichen und warf Raketen, die eine Stunde später von der „Thingvalle“ bemerkt wurden. Sturm und Finsterniß ließen die Rettung der Gefährdeten erst am nächsten Morgen zu. Kurz nachdem man die Besatzung abgebracht hatte, ist die „Garino“ gesunken.

Madrid, 20. Dezember. Sagasta hat sich erkältet und liegt zu Bett. Die Lösung der Krise ist daher verzögert.

San Sebastian, 20. Dezember. Der Oberbefehlshaber der spanischen Nordarmee ordnete die Schließung aller catholischen Clubs und Gesellschaften in seinem Bezirk an.

New-York, 20. Dezember. Nach einer Meldung des Neuterischen Bureaus aus Lima schickte sich der Präsident von Bolivia an, mit 2500 Mann auf La Paz zu marschiren, welcher Ort in den Händen der Revolutionäre ist.

Telegramme.

Posen, 21. Dezember. Beim Einlaufen des Breschener Zuges in den hiesigen Bahnhof heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten wurde ein mit Postpaketen beladener Wagen, welcher auf dem Gleise stand, von der Maschine des Breschener Zuges ergriffen und umgestoßen. Vier beim Einladen beschäftigte Personen, nämlich ein Postassistent, ein Postpacketarbeiter und zwei Soldaten des Regiments Nr. 47 wurden zur Seite geworfen und erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Die Untersuchung ist im Gange.

Budapest, 21. Dezember. Im morgigen Amtsblatt erscheint ein kaiserliches Handschreiben, wodurch der Ministerpräsident Baron Banffy von dem Nebenamt des Ministeriums a latere entbunden wird. Der Kaiser Franz Josef drückt mit huldvollen Worten den Dank für eifrige, uneigennütige Wirksamkeit aus.

Budapest, 21. Dezember. Koloman Tisza besprach vor seinen Wählern in Großwardein die Lage und erklärte, wenn die Opposition nicht verschmähen sollte, das Verfahren des österreichischen Reichsrathes nachzunehmen, so dürfe man kein Bedenken tragen, nach dem Beispiel des englischen Parlaments (Cloture-Bill) vorzugehen.

Paris, 21. Dezember. Paschal Groussset theilt über die Vorgänge im Beratungszimmer des Kriegsgerichtes gegen Dreyfus aus angebl. bester Quelle mit, der Vorsitzende Maurel habe die beiden ihm von Mercier übermittelten Comverts nicht geöffnet, sondern nur erzählt, er kenne den Inhalt. Darauf hätte Maurel eine Analyse dieses Inhaltes gegeben; es seien sieben Briefe

von Dreyfus an einen befreundeten Staatschef, dessen Antwort sowie der Bericht eines sehr hochgestellten französischen Spions im Auslande, endlich das Billet „Canaille v. D.“ Die Kriegsrichter hätten nicht darauf bestanden, die Schriftstücke mit eigenen Augen zu sehen. Nach einer Meldung des Soir befindet sich in dem geheimen Dossier ein Bericht des ehemaligen Brüsseler Gesandten, Montholon, wonach Dreyfus in Brüssel mit dem deutschen Agenten wiederholt verkehrte.

Paris, 21. Dezember. Der Generalstab nimmt sich mit großem Eifer des von Madame Henry gegen Reinach angestrebten Prozesses an. Es wird beabsichtigt, in diesem Proceß die früheren Kriegsminister und die in Frage kommenden Generale über die Schuld Dreyfus nochmals Aussagen machen zu lassen, um so die Verurteilung Reinachs und zugleich eine neue Verurteilung Dreyfus herbeizuführen.

Paris, 21. Dezember. Der Cassationshof verhörte heute den früheren Minister Guérin und den früheren Commandanten des Cherche-Midi-Gefängnisses Forzineti. Ferner nahm der Cassationshof Kenntniß von dem Briefe Esterhazy's, in welchem dieser seine Vernehmung beantragt, und vertagte die Entscheidung darüber bis zur nächsten Woche.

Paris, 21. Dezember. Esterhazy soll die Aufforderung erhalten haben, vor dem Cassationshof zu erscheinen.

Eine neue Persönlichkeit wird mit der Dreyfus-Affaire in Zusammenhang gebracht, nämlich der französische Diplomat Graf Louis Turenne, welchem im Spätherbste 1897 der deutsche Botschafter Graf Münster in einem Salon Folgendes gesagt haben soll: „Ich höre, daß die Geheimakten einen Brief Kaiser Wilhelms enthalten. Dieser Brief ist eine Fälschung.“ Turenne beichte, dies dem Minister des Aeußeren zu melden.

Was dieser darauf veranlaßte, weiß Laurès, der Erzähler dieser Episode, nicht; zweifellos war es aber nicht der Minister des Aeußeren, welcher dem Zutraufgeant seiner Zeit die Mittheilung von der Existenz jenes Briefes zugehen ließ.

Im Siecle wird Cavaignac verdächtigt, dem Petit Journal ein offizielles Aktenstück, betreffend das angebliche Geständniß Dreyfus', mitgetheilt zu haben.

Paris, 21. Dezember. Der Ministerrath beschloß, zur Hundertjahrfeier der Kaiser Paul-Infanterieschule eine Deputation der St. Cyrschule, bestehend aus einem Stabsoffizier, einem Hauptmann sowie einem Eleven jedes Jahrganges, nach Petersburg abzuordnen.

London, 21. Dezember. Die ernste Lage im oberen Yangtse-Fluss dauert fort. Der Vicekönig von Hupe formirt Truppen zur Bewältigung der Rebellion in Tschang, welche sich auch in der Provinz Szechuan ausbreitet. Gleiche Störungen drohen in Hunan.

London, 21. Dezember. Einem Dalziel-Telegramm aus Schanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager zu Hangtchau eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreise einer englischen Quadratmeile wurden dadurch zerstört. Vorläufigen Schätzungen zufolge wurden über tausend chinesische Soldaten getödtet. Europäer sind nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude der französischen und amerikanischen Mission wurden stark beschädigt.

Rom, 21. Dezember. Der Kassirer der Comoro Filiale der Nationalbank ist flüchtig. Es wurde ein großes Kassendefizit konstatiert.

Rom, 21. Dezember. Wie „Italia Militare“ meldet, soll die italienische Regierung entschlossen sein, Menelik den Krieg zu erklären, falls derselbe Galabat besetzt. Italien treffe bereits in Erythra die nöthigen Vorbereitungen.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bloch aus Straßburg, Angelis aus Brünn, Soslunifow aus Siltow, Meyer und Bräutigam aus Warschau, Fabr. Zusp. Sitnicki aus Petrikau, Yrer aus Altona, Kutschka aus Priwol, Werblowski aus Petersburg.
 Hotel Victoria. Herren: Gajkowski aus Warschau, Herz aus Czestochau, Menes aus Grodno, Badalow aus Schufcha, Gudon aus London.
 Hotel Manneufel. Herren: Bieganski, Siwinski, Tymonowski und Antefmann aus Warschau.
 Hotel Europe. Herren: Kempinski aus Praszki, Klaczki aus Dolgonow, Boutron aus Czestochau.
 Hotel du Nord. Herren: Weiser aus Rowno, Merz aus Warschau.

Coursbericht.

Berlin, den 20. Dezember 1898.	
100 Rubel	216 Mk.
Ultimo	216 Mk.
Warschau, den 20. Dezember 1898.	
Berlin	46 30
London	9 36
Paris	37 40
Wien	78 50

Inserate.

Zur Beachtung!

Dem gesch. Publikum und speciell meinem verehrten Kundenkreis bringe hiermit zur gef. Kenntniß, daß meine Geschäftslocale am Sonnabend von Nachmittags ab geöffnet sind.

JOSEPH HERZENBERG,
Petrikauerstraße Nr. 23.

Die Verwaltung der Lodzer electrischen Strassenbahn

macht bekannt, daß am 23. Dezember der regelmäßige Verkehr der Waggons auf der Linie von Helenenhof bis zum Paradiese eröffnet wird; cursiren werden anfänglich nur Waggons 2. Klasse, während die Waggons 1. Klasse erst im Lauf der Zeit dem Verkehr übergeben werden sollen.

Die Gröfßnung des Verkehrs auf den drei übrigen Linien findet in allernächster Zeit statt, worüber eine besondere Bekanntmachung erfolgen wird.

Lodzer Thalia-Theater.

Notiz für die Weihnachtsfeiertage!

Entsprechend dem seit Jahren eingehaltenen Prinzip, bei Vorführung von irgend welchen Stücken, sei es nun ein Schauspiel und Lustspiel, sei es eine Operette, nicht allein die möglichst tadelloseste Darstellung zu erstreben, sondern auch jedweder künstlerischen Darbietung eine sorgfältige Ausstattung zu Theil werden zu lassen, darf sich unterzeichnete Direction, namentlich in dieser Saison, wohl auf die Thatsache berufen, nichts unterlassen zu haben, was zur Hebung des Charakters einer großstädtischen Bühne beizutragen vermochte. Die Direction will im Gegentheil mit der Ausübung des besonders für die diesmaligen Feiertage aufgestellten Repertoires den weiteren Beweis erbringen, daß das Lodzer Thalia-Theater absolut befähigt ist, insbesondere was Inszenierung und eine voluminöse glanzvolle Ausstattung betrifft, jedweden Vergleich mit den größten deutschen Bühnen auszuhalten.

Dem unparteiischen und stets gerechten Urtheile des Publikums wird sich diese Versicherung vertrauensvoll wie immer unterordnen, damit voller Hoffnung aber auch die Erwartung verbinden, es werde den thatsächlich gebrachten außergewöhnlich großen finanziellen Opfern für die „Geisha“-Auführungen, der verdiente Lohn nicht vorenthalten bleiben, sich vielmehr in dem ausgleichenden Besuch des Theaters äußern.

Zur Aufführung gelangt am 1. Feiertag Abends:

Fernand's Ehekontrakt,

eine der köstlichsten Schwan-Novitäten von Georges Feydeau, die wohl je zur Darstellung gekommen sind, und die zweifelhaft auch hier in Lodz eines ganz außerordentlichen Eifersolches sicher sein darf. Die Regie davon befindet sich in Händen des Herrn Emil Marx.

Am 1. Feiertag Nachmittags 3 Uhr, für Alt und Jung, für Groß und Klein, unter Mitwirkung von 40 Kindern

Schön Rothtraut.

Romantisches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Anni und Adam Keiner. Einstudiert und in Scene gesetzt von F. B. Ziele.

Am 2. und 3. Feiertag Nachmittags 3 Uhr, Wiederholung desselben Märchens.

Am 2. und 3. Feiertag, Abends, in ungewöhnlich reichster, durchweg neuer Ausstattung an Costümen, Decorationen und Requisiten, deren detaillirte Benennung aus der Affische ersichtlich ist, zum 1. Male:

DIE GEISHA

oder

„Die Geschichte eines japanischen Theehauses.“ Große Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von G. M. Riehr und Julius Freund.

Die gesammte schwierige Inszenierung: Einstudierung aller der vielen charakteristischen Tänze, Gruppierungen, Evolutionen u. u. erfolgte durch Heinrich Dinghaus.

Zur gefälligen besonderen Beachtung.

Die unumgänglich nothwendig gewesene, immerhin aber bescheiden gebliebene, theilweise Erhöhung der Eintrittspreise für die Geisha-Aufführungen rechtfertigt sich wohl zur Genüge aus dem großen Reichthum der Ausstattung. Für das 2. Parquet, sowie für Amphie und Gallerie verbleibt es bei den bisherigen Preisen.

Alles Weitere ersieht man gefälligst aus den Affischen,

Hochachtungsvoll

Die Direction.



Helenenhof.

Brillante Eisbahn!

Während der Feiertage

Doppel-Concert.

Lodzer Thalia-Theater.

Die Direction macht hierdurch höflich aufmerksam, daß die zu den Feiertagen befallenen Billets

ohne Ausnahme allerspätestens bis morgen, Sonnabend, Mittag 1 Uhr

abgeholt werden müssen, widrigenfalls zu Gunsten der zahlreichen anderen Reflektanten dazuliefer verfügt werden würde.

In

H. Zirkler's Handels-Klassen

hat der Unterricht begonnen. Tages- und Abendschüler werden aufgenommen. Nawrot Nr. 37.

Weizen-Stärke-Fabrik

von

KARL HÖPPNER,

Zaolopowa-Strasse Nr. 25, Rogatki Powazkowie, Warschau

Waldschlößchen.

Sonntag, Montag, Dienstag

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 29. Dezember

1. Maskerade.

Darüber kann sich 1 Buffetruie, 1 Kassirer u. 1 Garderobière sofort melden.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prälimirter Unterricht. BUCHFÜHRUNG, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorzahlung. Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Slode-Elbing, Preussen.

500

Pud Apfel sind billig zu verkaufen. Petrikauerstraße Nr. 115, Wohnung Nr. 10.

Ein routinirter

Buchhalter

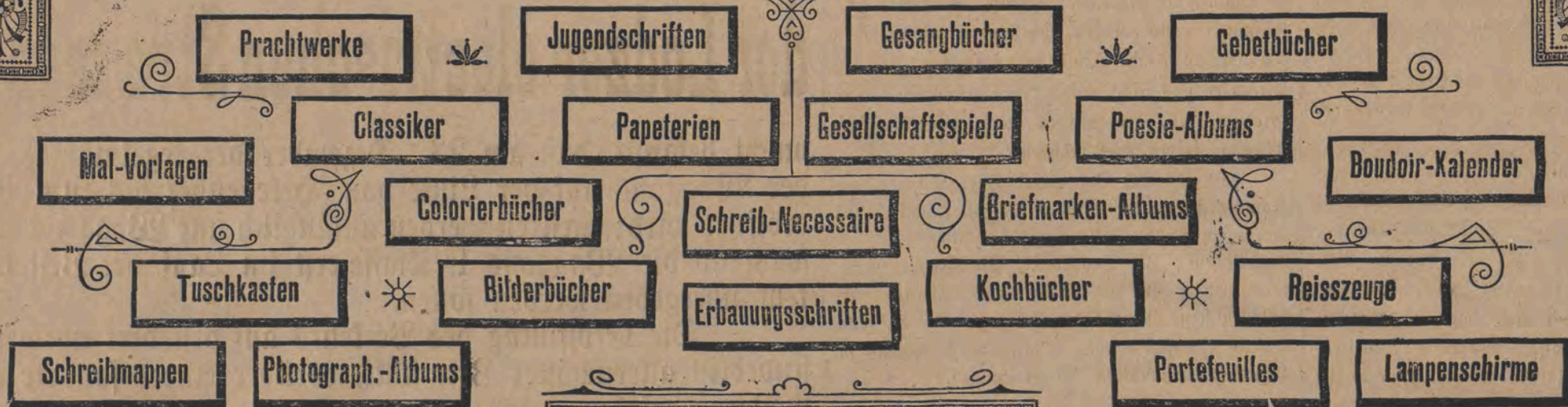
ertheilt gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Kaufm. Rechnen und sämtlichen Comptoirarbeiten gegen mäßiges nachträgliches Honorar. Erfolg garantiert. Zahlreiche Platzreferenzen. Ueberrimmt ferner unter strengster Discretion Bücheranlagen für Fabriketablissements und Geschäftshäuser, nach allen Systemen, in einfacher, dopp., italienischer und amerikanischer Methode, in Uebereinstimmung der gesetzlichen Vorschriften, ebenso Aufstellungen von Bilanzen, Nachtragungen event. auch fundenweise Führung der Geschäftsbücher zu jeder beliebigen Tageszeit. Sprechstunden täglich von 12-2 Uhr Nachm. u. von 8-10 Uhr Abends. Adresse: Segielniana-Str. Nr. 56, Haus Schloßberg, Wohnung 28.

Die Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung

VON **L. ZONER, LODZ** Petrikauer-Str. Nr. 108.

Empfehl in grosser Auswahl zu billigen Preisen, passend als

WEIHNACHTSGESCHENKE



Am 23. Dezember i. J. um 10 Uhr Morgens, als am 25. Jahrestage der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters

Vinzenz Elwart
Clavierfabrikant,

wird in der hiesigen St. Josefs Kirche in der Ogrodowa-Strasse eine Trauerandacht stattfinden, zu welcher höflich einladet

die hinterbliebene Familie.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА ЕЖЕМЕСЯЧНОЕ ЛИТЕРАТУРНОЕ ИЗДАНИЕ

ДОМАШНЯЯ БИБЛИОТЕКА

Романы, повести, рассказы и стихотворения русских и иностранных писателей, а также научныя и сельскохозяйственныя новости.

ПОДПИСКА ПРИНИМАЕТСЯ
Въ Главной Конторѣ:
Спб., Невскій просп. № 68—40.
Подробныя объявленія высылаются
бесплатно.

ПОДПИСНАЯ ЦѢНА
НА ГОДЪ 4 Р.
сѣ 1 янв.

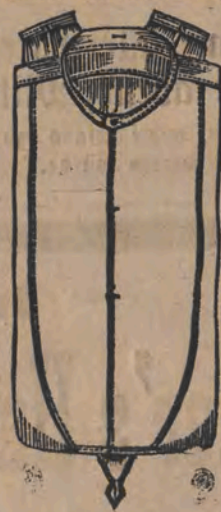
ПОДПИСНАЯ ЦѢНА
НА 1/2 ГОДА 2 Р.

Große Weihnachts-Ausstellung



von **SPIELWAAREN**
und anderen nützlichen Gegenständen, wie
Operngläser, Barometer, Thermometer, Brillen u. Pincenez, photograph. Apparate, Zauberlaternen, Kinnnetoskope u. dgl.

bei **A. Diering.**
Petrikauer-Strasse Nr. 87.



J. SCHNEIDER
vormals **W. Kossel, Lodz,**
95 Petrikauer-Strasse 95

empfiehlt der geehrten Kundschaft eine grosse Auswahl in:

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
Wollwäsche, Strumpfwaren, Krawatten, Hosen-träger, Handschuhe, Regenschirme, Damen-Corsets, Damen-Gürtel, Damen-Schleier.

Zu billigen, jedoch festen Preisen.

Zum Weihnachtsfest

habe ich billige, praktische und geschmackvolle Geschenke vorgerichtet u. z. Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Chatelains, Broques, Busennadeln, Ketten, Portecigarres u. viele andere Gegenstände, sowie eine große Auswahl in silbernen, goldenen und Stahlwaren.

Ein Paar goldene Trauringe 56. Probe von 6 Rubel an.

ALEXANDER ORACZEWSKI,
Juwelier,
Warschau, Neue Welt Nr. 29,
Ede Chmielna.



Ein eleganter halberbedeckter **Wagen** und ein **Schlitten** sind preiswerth zu verkaufen. Dasselbst sind **Wiegepferde** als passendes Weihnachtsgeschenk zu haben.

J. Kasinski,
Petrikauer-Strasse 243

Restaurant I. Ryszak,

Ede Przejazd- und Targowa-Str.

täglich Concert

eines berühmten ungarischen **Magnaten-Quartetts**
unter Direktion des Violin-Virtuosen
BUDAI VILMOS.

Im Sanatorium für chirurgische und Frauen-Krankheiten

der Doktoren Reichstein u. Wawelberg, Warschau, Próza Nr. 3 werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe. Unentgeltliche Konsultation im Ambulatorium von 10—12 Mittags.

Im Baden des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, Petrikauer-Strasse 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2—6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Im Fabrik-Lager

von **MEY & EDLICH,**

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 59 erhalten Herren, Damen und Kinder, für nur Wäschezahlend, die feinsten, weltberühmte u. praktische Mey & Edlich's Monopol-Stoff-Wäsche, bestehend in Kragen, Rockenden und Manchetten in allen Weiten und Fasern.

Weihnachts-Ausstellung!!

— von —

Spiel - Waaren, Galanterie - Waaren,
Albums, Lederwaaren, Bijouteriewaaren,
echte Bronzen.

Nippes, Japan-Artikel, Meerschamwaaren, Messer und Schoeren
etc. etc.

Denkbar grösste Auswahl.

Mässige Preise.

Zum Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein

ROSALIE ZIELKE,

Petrikauer-Str. 85.

Zum Weihnachtsfest!

Das neu eröffnete Musik-Instrumenten- und Kinderspielzeug-Geschäft von

MAURYCZ FEIGENBAUM,

№ 5. Zawadzkastr. № 5.

empfiehlt

Musikinstrumente Musikwerke u. Spielzeug,
in reicher Auswahl und zu
äusserst billigen Preisen.

Repräsentation der berühmtesten in- u. ausländischen Piano- u. Flügel-Fabriken.

Eigenes Atelier.

Prompte u. billigste Bedienung.

Das neu eröffnete Geschäft von **Zygmunt Kwaśniewski,**

Petrikauer-Strasse Nr. 35

empfiehlt

sein grosses Lager bester **chirurgischer Instrumente u. Messerwaaren**, sowie complete Einrichtungen für Geburtshilfe. Grosse Auswahl von Tisch-, Küchen- und Fleischer-Messern, aus der bekanntlich besten inländischen Fabrik „Gerlach.“

Sämmtliche Reparaturen werden entgegengenommen und prompt und billigst geliefert.

Die Conditorei

— von —

Alexander Roszkowski

empfiehlt:

Bonbonnieren, Pariser und inländische, Dessert-Confect, Chocoladen, Bonbons, Theekuchen, fertiges Gefrorenes den ganzen Winter hindurch.

Christbaumschmuck.

Zeichnungen, illustrierte Beschreib. gratis.

GOLDENE MEDAILLE 1885.

ROBERT BOWTE,

Warschau, Nowy Świat № 34

Fabrik eiserner & Stahlpanzer-KASSEN

liefert die besten und stärksten KASSEN.

13 Medaillen.

JULIUS PANZER, Warschau, Wierzbowa Nr. 1.

Fabrik in Lodz, Łakowa Nr. 23

empfiehlt:

Wollene Normal-Wäsche, Prof. Dr. Gustav Jaegers System, Tricot-Normalwaare für Herren-Garnituren und Damen-Costime, Blousen, Matinees, Schlafröcke und Daunen-Unterröcke, Unterröcke (Halki), seidene Blousen, Kinder-Garnituren und Kleidchen,

sowie

in der Warschauer Filiale aussortirte:

Damen-Jaquets und Pellerinen,
Kinder-Paletots, -Jaquets und -Kleidchen,
Wattirte Schuhe,
Herren-Hemden und Kragen,
Gamaschen, Hüte, Handschuhe etc. etc.

Zu bedeutend ermässigten Preisen.

In Lodz Łakowa 23.

Specialfabrik für Confect u. Theekuchen.



J. SZMAGIER

CONDITOREI

Petrokower-Str. Nr. 28.

empfiehlt:

Pfefferkuchen in großer Auswahl aus reinem Honig, Marzipan-Früchte, Liqueur-Confect, Christbaum- und Phantast-Confect, Dessert-Confect, täglich frisch. — Chocoladen-Confect vom bestem Geschmack.

Angenommen werden Bestellungen auf Torten, Bannfuchen, Striezel mit Nohn, sowie mit Mandel-, Nuss-, Pistazien- und Coniferen-Füllung, Blechkuchen, Napstuchen etc. etc.

Strome, Eis, Theekuchen, Petitfour, Süssigkeiten etc.

Das neu eröffnete Magazin

von

Hauswirthschaftsgeräthen und Galanterie-Gegenständen
unter der Firma

Tadeusz Radziszewski

empfiehlt praktische Weihnachtsgeschenke

als: Samoware aus Messing und Nickel, Ringmaschinen, Empire und Chicago, Waschtische, Mattirte Waaren, Lampen, Ampeln, Eismaschinen, Spiegel und Leuchtpfische, Majolika-Waaren, Glas- und Porcellan-Waaren, Luxus-Möbel, Messerschmiede-Waaren, Küchengeräthe u. s. w. u. s. w.

Lodz, Dzielna 12. Sehr mässige Preise. Lodz, Dzielna 12.

Ein Plak

mit Gleisanschluss und möglichst Dampfabgabe wird als Lagerplatz zu miethen gesucht.

Angebote sind unter „X. 26“ in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

A. Kantor,

Petrikauer-Strasse No. 16, Haus Rosen.

hat bei seinem jüngst stattgehabten Besuch in Antwerpen, Amsterdam, Paris und Genf bedeutende günstige Einkäufe gemacht und empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Designs aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- und Silber-Sachen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung und civiler Preise.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt:

Spielwaaren,

Puppen.

Christbaumschmuck,

Laterna-magikas,

Dampfmaschinen,

Experimentierkasten für Optik, Physik und

Elektrizität,

Operngläser,

Parfumerständer,

Reiszeuge,

Brillen u. Pincenez,

Portemonnaies, Brieftaschen, Papierrosen- u. Cigarren-Etuis etc. etc.

Große Auswahl.

Barometer,

Fenster- u. Bimmerthermometer,

Leipziger u. Schweizer Musikwerke,

Echt Columbia-Graphophone,

Amerikanische Stereoskope

und Bilder,

Photographische Apparate,

Chinesische Fächer u. Ofenschirme,

Japanische Galanteriewaaren,

Echt Solinger Messer,

Scheeren u. Rasirmesser,

Billige Preise.

Franz Postleb,

Petrikauer-Strasse № 71.

Petrikauer-Strasse № 71.

Als hochelegante Weihnachtsgabe

empfiehlt die

Buch- u. Papierhandlung von L. ZONER,

Petrikauer-Str. Nr. 108

farbige Emaille-Bilder

in verschiedenen Größen u. zu äußerst zugänglichen Preisen.

Diese prächtigen Reproduktionen berühmter Gemälde bilden einen künstlerischen Schmuck für Salons und Boudoire.

Das Corset-Atelier

— von —

Anna Laferska

in Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 10.

Filiale Petrikauer-Str. Nr. 134.

empfiehlt eine große Auswahl in fertigen Corsets und übernimmt Bestellungen und Reparaturen, sowie Corsets zum Waschen und Umarbeiten.



Denkbar billigster Bezug aller Sorten vorzügl. eingeschossener

Centralfeuer-Doppelflinten

etc, sowie erstklassiger Fahrradver, Preislisten gratis. Gewehrfabrikant G. Peiting's Ww. - Thorn, Deutschl.

Biuro obrończe

adwokatów przysięgłych Henryka Elzenberga i Kazimierza Rossmanna, Passaż Meyera Nr. 6.

Masseur

W. J. POPLAUCHIN.

Nikolajewskaja-Strasse 31.

Die Toilettenseifen-
und Parfumeriefabrik von

RICHARD WILDT

in **WARSCHAU**,
Filiale in **Lodz** Petrikauer-Strasse 33

empfehlte zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen Parfumerieartikeln und Kosmetiks.

Ganz besonders empfehlenswerth:
Veilchenseifen,
Blüthen-Eau de Cologne,
Extrait Preciosa.

Billige, jedoch streng feste Preise!

„Maison Margot“

Fiotrkowska 69, vis-à-vis Grand-Hotel
empfehlte zur bevorstehenden Saison aller Art

Nouveautés:
Spitzen, Schleier, Tulle, Gazen, Applicationen, Passementeriebesätze, Phantasiebänder, Fächer, Schürzen, franz. Corsets, Boa's, Gürtel, Schnallen, Knöpfe, Blousen, Kragen u. Manchetten, Cravatten, Lavalliers, Handschuhe, franz. und Warschauer

Elegante Hüte
für Damen u. Kinder — Theater-Capottes, Jabots, Blumen.

S. GASTOROWSKI

WARSCHAU
II. Nowy-Świat II.


VENETIANISCHE LAMPEN



AMPELN
LATERNEN

LAMPEN

Lampenschirmen in Seide und Papier.
Original englisches Glas
„Primrose“ „Blue Pearl“
BRONCE
BAMBUS-MÖBEL.



Zur Klarstellung!

JULIUS PANZER, WARSCHAU,

Wierzbowa-Str. 1, Ecke Graf Kotzebue-Str.
Fabrik **Lodz**, Łakowa-Str. Nr. 23,

ist der wissenschaftliche Mitbegründer der Professor Dr. Jaeger'schen Lehre, wie dies aus den Hauptwerken Prof. Dr. Gustav Jaeger's zu ersehen ist,

und dass **Julius Panzer** der **alleinige im Russischen Reich concessionierte Fabrikant sämtlicher** zum Wollregime gehörender Artikel ist, beige unten angeführt

Erklärung Professor Dr. G. Jaeger's.
Dass die Julius Panzer'schen Erzeugnisse in sehr gutem Ruf stehen, bewiesen die Fabrikanten dadurch, dass sie — wie hinreichend bekannt — die Schutzmarke — das äusserlich charakterisierende Erkennungszeichen der echten Prof. Dr. Jaeger'schen Normal-Waare — nachmachen und die Erledigung, zu Gunsten Julius Panzer's, sogar vor dem Criminal-Gerichte stattfand.

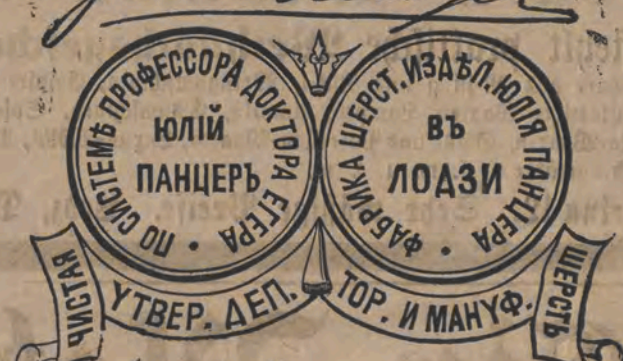
Dass nun auch Herr Heinrich Schwalbe, der „alleinige Vertreter für ganz Russland“, für das Fabrikat W. Benger Söhne in Stuttgart die Erwiesene Vorzüglichkeit des Julius Panzer'schen Fabrikates für erstere (W. Benger Söhne) in Anspruch nimmt und für deren Vorzüglichkeit in die Posaune bläst, ist dem Fabrikanten Julius Panzer sehr angenehm zu vernehmen und dankt letzterer Herr n Schwalbe dafür hiermit öffentlich. Es wäre jedoch im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit erwünscht gewesen, dass der „alleinige Vertreter für ganz Russland“ in der so grossartigen Reclame gesagt hätte, dass diese günstigen Erfolge, beruhten von dem zu Fuss um die Erde gewanderten Konstantin von Rengarten, erzielt worden sind

durch **Julius Panzer's Fabrikat,** erzeugt in **Lodz, im Inlande.**

Und dass dem so ist, belegen die an Julius Panzer gerichteten Briefe des Herrn Konst. von Rengarten vom 7, 8/20, 16/28. Juli, wie auch vom 27. Juli (8. August), 10/22. August des Jahres 1891 und namentlich der aus Zondjan vom 8. April 1895, worin es heisst:

„Der Rock, der mir nach Tiflis gesandt wurde, schien mir zu frühzeitig angelangt zu sein, da meine in Riga erhaltenen Kleider nach einer Reparatur noch gut genug waren, um die Reise durch das ungelährte **Fersien** in ihnen vollführen zu können. Aus diesem Grunde habe ich den Rock an einen Herrn, mit dem ich zufällig bekaunt war, abgetreten.“

Da nun unwiderleglich — sowohl von Consumenten, als auch Concurrenzen — die **Vorzüglichkeit des Julius Panzer'schen Fabrikates** festgestellt wird, so ist es Pflicht des Fabrikanten, die **Aufmerksamkeit des hochzuverehrenden Publicums darauf zu lenken, dass diese vorzüglichen Julius Panzer'schen Fabrikate mit obigem Adler und diesem Stempel**



Prof. Dr. G. Jaeger

versehen sind. Man achte daher beim Einkauf genau auf diese Schutzzeichen, um sich vor Fälschungen zu schützen und verlange **ausdrücklich**

Julius Panzer's Fabrikat.

Erklärung!
An Herrn **Julius Panzer LODZ.**

„Ich bestätige Ihnen, dass ich Sie mit der geschäftlichen Ein- und Durchföhrung meines Wollregimes im Russischen Reich beauftragt und zur Fabrikation der entsprechenden Waaren im Russischen Reich allein concessioniert habe, gegen die Zusage, alle Waaren genau nach „meinen Vorschriften zu fertigen.“

Hochachtungsvoll
Prof. med. Dr. G. Jaeger.
„Stuttgart, 1. März 1884.“

Wobec pojawienia się mydeł glicerynowych, opatrzonych nasładownictwem moich etykiet, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszam uprzejmie szanownych odbiorców o łaskawe zwracanie uwagi tak na etykiety, noszące pełny mój adres: „Fryderyk Puls w Warszawie“, jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tekstu, EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.

Parowa fabryka perfum i mydeł toaletowych pod firmą: **FRYDERYK PULS** wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w **WARSAWIE.**

!Sehr practisch!

Zimmerleiter
zusammenlegbar

Wringmaschinen
neuester Construction

Waschmaschinen
für Hausbedarf

empfehlte

K. BIELICKI

WARSCHAU, Elektoralna 25.

Fabryka cukierków i pierników
WARSAWA, Nowy Świat 7.

Poleca wyroby swoje uznanej dobroci u wszystkich znaczniejszych P. P. kupców kolonialn.

„ZŁOTY UL“

BONBON-
u. Pfefferkuchensfabrik
WARSCHAU, Neue Welt 7.

Empfehlte seine Erzeugnisse anerkannter Güte in allen grösser. Colonialwarenhandlungen.

Die seit 16 Jahren bestehende
Hauptniederlage von Glas- und
Porcellane-Waaren

des
Eduard Alwas

ist am 1. Oktober l. J. nach dem Hause Nr. 97 in der Petrikauer-Strasse, gegenüber vom Meisterhaus, verlegt worden und empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfest Waaren aus den ersten in- u. ausländischen Fabriken, zu möglichst billigen, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-
Strasse



115

Th. Lessig's

Musik-Instrumenten-Handlung

empfehlte sämtliche Musikinstrumente in großer Auswahl.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Frühlingsstürme.

Roman von Nataly von Eschstruth.

[29. Fortsetzung]

Josef blickte ihr bereits entgegen, erwartungsvoll, mehr noch beglückt wie die, welche er erfreuen wollte.

Und er fand seinen Lohn.

Die alte, vertraunte Herrlichkeit des so lange Jahre verlassenen Lichtenhagen wurde wie mit einem Zauberstrahl lebendig, als der helle, ungestüme Sibel der frischen Mädchenstimme sie durchhallte.

So erwachte wohl das Dornröschenschloß nach langem Zauber-schlaf!

Welch ein Bewundern! Welch ein Danken! Welch ein Fragen kreuz und quer!

Während Frau von Damaskus nur in übermächtigem Gefühl dem jungen Mann beide Hände entgegenbot und mit feuchten Augen flüsterste: „Gott lohne es Ihnen, was Sie an uns thun!“, kannte Rothtraut keine Rührung oder Ergriffenheit; sie jubelte durch die schönen, behaglichen Räume, sie war in dem einen Augenblick hier, in dem andern dort, sie sah mit hundert Augen, sie schwelgte wie ein Kind in dem Rauich interessanter Neuheiten. Und dann klappte sie mit einem silberhell jauchzenden Lachen das Klavier auf, unbekümmert um Alle, welche ihr lachend mit den Blicken folgten, schlug ein paar Akkorde an und sang mit hallender, glockenheller Stimme: „Sei mir gegrüßt viel tausend Mal! Sei mir gegrüßt! Sei mir gegrüßt!“

Ja, das stille Haus war lebendig geworden, und die Schneeglocken tanzten so toll draußen durch die Luft, als hätten sie durch die Scheiben gelugt und sich dieses Wandels ganz unbändig gefreut. Josef trat mit strahlendem Gesicht neben das Klavier.

„Können Sie wirklich darauf spielen? Paßt es zu Ihrem Gesang?“

„Und ob es paßt!“ nickte Rothtraut eifrig. „Finden Sie es etwa schlecht? Na, da hätten Sie mal den Rumpelkisten hören sollen, den Mama mir in der Stadt gemiethet hatte! Da gingen immer nur drei Töne nebeneinander, und dazwischen klang es immer: pff — pff — als ob einer durch 'ne Zahnlücke pufete.“

„Und darauf mußten Sie üben?“

Rothtraut nickte und spielte mit kolossaler Behemenz weiter. „Wolle ein und einhalb Jahr! Seit ich konfirmirt war, ging's mit der Musik los!“

„Schon vor so langer Zeit sind Sie konfirmirt?“ lächelte er.

Sie sah ihn einen Moment prüfend an. „Ich war ja schon fünf-zehn Jahre damals alt! Jetzt werde ich schon siebzehn. Ist das eigent-lich noch jung, oder schon alt? Mir ist nämlich beides ganz gleichgültig. In die Schule brauche ich nicht mehr zu gehen, und mehr verlange ich vorläufig nicht.“

„Musik studirten Sie gern?“

Sie zog das Mädchen ein wenig kraus. „Man muß auch dabei so lange auf einem Fleck sitzen, und mir macht es hauptsächlich Freude, im Haus herum zu wirtschaften! In unserm kleinen Stübchen hatte ich gar keinen Platz dazu, — aber hier! — Ach, hier ist Freiheit! Hier kann ich mich doch bewegen!“ — Und den Worten sogleich die That folgend lassend, sprang sie auf und dehnte voll Wonne die Arme.

„Und dieses prachtvolle, große Zimmer soll wirklich für mich sein? Ich habe meine eigene Stube?“

„Gewiß, mein gnädiges Fräulein!“

„Du großer Gott! Das muß ich heute Abend sofort noch an Hageborns schreiben! Natürlich nur per Postkarte — zu einem Brief

fände ich unmöglich schon Zeit! — Schreiben Sie gerne Briefe? — Gewiß nein? Ich auch nicht. Und . . . ach . . . hier steht ja doch ein Schreibtisch! — Auch für mich? — Mama! Mama! Ich habe einen eigenen Schreibtisch für mich! — Dann schreibe ich natürlich auch Briefe! — An wen denn nur? — O, ich werde mich schon auf genug Menschen bestimmen, — vielleicht führe ich jetzt ein Tagebuch, dem Schreibtisch zu Liebe! Prachtvoll, das thue ich! — Und dieser süße, kleine Schrank! Welch eine seltsame Fagon! Mit ganz schiefen Füßen, wie ein Teffel! Aber reizend, wohnig! Ganz von Gold und mit Perlmutter . . . Wo wohnen Sie eigentlich? — Dort? — Darf ich Ihre Zimmer auch sehen?“

„Wenn es Ihnen Freude macht, stehen Ihnen alle Schlüssel zu dem ganzen Hause zur Verfügung.“

„O Sie lieber, guter Herr von Torisdorff! Sie sind wirklich furchtbar nett! Ach, wie bin ich so glücklich, so sehr glücklich! Ob wohl die Kaiserin ebenso glücklich ist wie ich? Ich glaube, ja, die Kaiserin ist's! Aber sonst kein Mensch weiter auf der ganzen Welt!“

Frau von Damaskus trat herzu und legte die Hand auf den Arm des aufgeregten Töchterchens.

„Nun beruhige Dich erst einmal, Du Wildfang, und lege Deinen Mantel ab. Du siehst, daß Herr von Torisdorff gerufen wird.“

Schaal trat in die Thür und fragte in starrer Haltung an, ob das Mittagbrot allsogleich servirt werden solle.

„Ach ja,“ bitte, ich habe tollen Hunger flehte Rothtraut leise und ohne alle Prüderie.

Josef lachte und empfahl sich mit der Versicherung, daß diesem Uebel sofort abgeholfen werden solle.

„Aber, Kind, genirst Du Dich denn gar nicht?“ entsetzte sich die Geheimrätthin.

Die Kleine sah sie erstauet an: „Vor Torisdorff? Nein! Muß ich mich vor ihm geniren? Ach, das ist so langweilig! Warum denn? Er ist ja so alt gegen mich, und bei Onkel Theodor habe ich mich auch nie geziert! Ich habe doch wirklich Hunger, wirklich schrecklichen Hunger, Mama!“

Frau von Damaskus lächelt, und durch ihre Gedanken zieht es wie ein trantes Wort: beten — daß Gott Dich erhalte, so jung, so hold und rein!“

Welch einen Wandel hatten die wenigen Wochen für Lichtenhagen mitgebracht!

Neues Leben fluthete durch das Haus.

Die milde, aber sehr umsichtige und vortreffliche Leitung der Geheimrätthin schaffte bald eine Ordnung und ein Behagen, welches dem ganzen Haushalt einen neuen Stempel aufdrückte, und Josef freute sich immer mehr auf die Stunden, welche er in Lichtenhagen zubringen konnte.

Die Arbeiten in Krembs schritten der Kälte wegen nur langsam vorwärts, und der junge Gutsherr hatte viel freie Zeit, welche er seinen Gästen — denn als solche erachtete er die Damen — widmen konnte.

Sein Verkehr mit Rothtraut gestaltete sich immer erquicklicher.

Die Gegensätze berührten sich in wohlthwendiger Weise.

Der tiefe Ernst seines Wesens, welcher sich auch in seinem Aeußern ausdrückte und nie ganz zu verwischen war, wenn er selbst auf den heitern Ton des Backfischchens einging und mit ihr

scherzte und lachte, bildete einen seltsamen Kontrast zu ihrer sonnigen Kindlichkeit und gestaltete den Verkehr zwischen ihnen so harmlos wie zwischen einem gereiften Mann und einem kleinen Mädchen.

Nothtraut hatte von Anfang an das ruhige und gefasste Wesen Dorisdorffs „alt“ genannt, und dieses Empfinden hielt alles fern, was auch nur den leisesten lyrischen Gedanken in ihr hätte wecken können.

In diesem Falle berührten sich die Gegensätze nicht. So gern und viel Beide zusammen verkehrten, so erfrischend Nothtrauts Wesen auf Josef — und so veredelnd wie sein Einfluß auf ihre Oberflächlichkeit wirkte —, es lag dennoch zwischen ihnen ein unbewusstes Etwas, welches kein anderes Empfinden als das einer herzlichen Freundschaft zwischen ihnen aufkommen ließ. Josefs Herz gehörte mit all seiner Liebe und seinem treuen Schuen Charitas, und je mehr die Zeit verstrich, ohne daß er Nachricht von ihr erhoffen durfte, um so qualender empfand er diese vollkommene Trennung von ihr. Nach Weihnachten erfaßte ihn eine so leidenschaftliche Sehnsucht, daß er mit bebender Hand den Federhalter umkrampfte, um ihr zu schreiben und sie wenigstens von dem ganzen Wandel der Verhältnisse in Kenntniß zu setzen, aber mit verzweifeltem Aufstöhnen warf er die Feder wieder aus der Hand.

Er durfte ihr nicht schreiben! Er mußte es sich selbst sagen, daß sein Brief, falls er von den Pflegeeltern abgefahrt würde, der armen Geliebten namenlose Unannehmlichkeiten bereiten würde.

Ihr Leben war jetzt schon eine Hölle, — sollte er es noch trostloser gestalten?

Noch konnte er die Geliebte nicht als Weib heimführen, noch stand sie unter der Gewalt des Vormundes, welche erst im kommenden Herbst ihr Ende erreichen wird.

Freiwillig giebt Schaddinghaus nie seine Erlaubniß zu ihrer Ehe, denn Josefs Scharfblick ist es nicht entgangen, daß das Ehepaar die Rechte aus gemeinstem Egoismus an sich fesselt und sie aus Berechnung von aller Welt und allem Verkehr zurückhält.

Warum also unnötige Kämpfe heraufbeschwören! Charitas' Mündigkeitserklärung wird eine ruhige und glatte Lösung bringen. Also in Geduld bis zum nächsten Herbst aushalten. Aber die Geduld war eine schwere Uebung, und die Sehnsucht zeigte sich stärker als sie.

Im Januar mußte Dorisdorff eine Reise antreten, geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen.

Als er vor dem gepackten Koffer stand, kam es voll unwillkürlicher Gewalt über ihn.

Er reiste nach Eisenach.

Vielleicht gelang es ihm, Charitas unbemerkt zu sehen, sie zu sprechen, ihr alles mitzuthellen. Ach, wie wird ihnen beiden nach einer solchen seltsamen Aussprache das Warten leicht werden!

Er fand die kleine Villa im Marienthal, welche Regierungsrath Schaddinghaus bewohnte. Aber die Auskunft, welche er von der Dienerschaft des Nachbargebäudes erhielt, war trostlos.

Herr Schaddinghaus befand sich als Abgeordneter in Berlin, und seine Frau und Nichte hatten eine Reise nach dem Süden angetreten.

Ein Mädchen behauptete, die Regierungsräthin verbringe den Winter bei Verwandten auf einer ganz einsamen Oberförsterei, wohl der armen Pflgetochter zum Trost, welche ja wie eine Gefangene gehalten werde.

Etwas Genauer wußte niemand.

Auf der Post kannte man die Adresse der beiden Damen nicht.

Es kamen keine Briefe zum Nachsenden.

Sehr niedergeschlagen setzte Josef die Reise fort. Es blieb keine Möglichkeit, sich der Geliebten zu nähern, er mußte den Herbst abwarten, um sein Glück zu erringen und zu eigen zu nehmen.

Nothtraut stand auf dem Perron und empfing ihn voll Jubel.

„Ich bin heimlich mit herausgefahren!“ berichtete sie ihm strahlenden Blicks. „Mama würde es nicht erlaubt haben! Sie findet es unpassend — als ob Sie nicht alt genug wären, um mich chaperonnieren zu können! Ich mußte Ihnen aber entgegenkommen! Ich hielt es gar nicht aus vor Ungeduld. Denken Sie doch, Vorbeck ist am Fieber krank geworden. Der Doctor meint, er habe sich bei der Erdarbeit erkältet, es ist so naß in den letzten Tagen, — fünf Grad Wärme plötzlich! Aber Mama pflegt ihn, und der Doctor meint, wir bekämen ihn bald wieder hoch! Und der Förster hat jetzt einen

prachtvollen Bericht abgestattet, zwei kapitale Rehböcke stehen am Steinlopp, und von den königlichen Forsten sind Wildschwein übergetreten. Hasen gab's auch noch in schwerer Menge, wir mußten die paar Tage im Januar noch benutzen und abschließen. Darf ich wieder mit hinaus und treiben helfen? — Ach bitte, nicht wahr, Sie nehmen mich mit, lieber, allerbesten Herr von Dorisdorff?“

Josef war ein wenig betroffen, als er den kleinen Wildfang vor sich sah. Ihre große Freude und Munterkeit berührten ihn so sympathisch wie immer, aber er hielt es ebenso wenig für passend wie die Geheimrätin, allein mit dem jungen Mädchen eine verhältnismäßig weite Strecke durch Dorfschaften und die kleine Provinzialstadt, wo er noch vorprechen mußte, zu fahren.

„Wie freundlich, daß Sie mich abholen, Fräulein Nothtraut,“ sagte er und schüttelte ihr herzlich die Hand, „und wie sehr schade, daß ich nun doch nicht mit Ihnen heimfahren kann. Ich habe noch in der Stadt zu thun und darf Sie unmöglich so lange aufhalten, Ihre Frau Mama würde sich ängstigen!“

Sehr enttäuscht sahen die großen Kinderaugen zu ihm auf.

„Und ich hatte mich so sehr gefreut!“ sagte sie leise. „Wie warm ward es ihm bei solch herziger Naivität um's Herz. Sein Blick umfaßte mit der Zärtlichkeit eines Vaters ihr junges Gesichtchen.“

„Wir werden ja nun wieder alle Tage zusammen sein, Domino spielen, musizieren und auf die Jagd gehen,“ lächelte er. „Sie wissen, daß mir Ihr Gesang so lieb ist, kleine Saitelerche, daß er mir so frohe, hoffnungsfreudige Gedanken vorzaubert, und deren bedarf ich jetzt recht viele, also wird es wohl oft heißen: „Bitte etwas Musik, Herr Kapellmeister!“ —

Er scherzte, und doch lag dabei der ernste, alte Ausdruck auf seinem Gesicht.

Auch Nothtraut lachte — und ihr Lachen war wie Sonnenschein. Sie nickte lebhaft und schritt an seiner Seite zu dem Gepäckhalter.

„Ich möchte Ihnen so gern etwas erzählen — ich kann's ja gar nicht mehr auf dem Herzen behalten, so recht albern wie ein ungeduldiges Kind, nicht wahr? Aber ich bin nun leider Gottes so, hinterher wird es mir meist klar, wie thöricht ich handele, aber dann ist es schon zu spät!“ Sie seufzte so schmerzlich auf, daß Josef abermals lächelte: „Ist es denn gar so wichtig, daß Sie nicht ein Stündchen länger in Eichtenhagen warten konnten?“

„Zurückbar wichtig!“ — Sie warf einen Blick hinter sich nach dem Schalter, ob auch Niemand das Geheimniß erlauschen könne, und fuhr hastig fort: „Wissen Sie noch, an dem ersten Tag, als wir ankamen, erlaubten Sie mir doch, daß ich alle Zimmer in dem Hause sehen könnte — auch die Ihren —, nicht wahr? Sie erinnern sich!“

„Gewiß! selbstverständlich!“

„Mama hat es nun nie erlaubt, daß ich Ihre Wohnung auf dem linken Flügel betrat, nicht mal, wenn Sie weg waren, wo Sie doch gar nichts davon gemerkt hätten! — Als ob ich etwas anfassen oder entzwei schlagen würde! So klein bin ich doch wirklich nicht mehr! Vor ein paar Tagen nun — als Sie verreist waren, stand die Thür von dem Schlafzimmer nach Ihrer Wohnstube offen, und ich sah, daß die Mamsell darin rein machte. Soll ich Ihnen ein bißchen helfen, Eichen? vielleicht Staub wischen? — fragte ich, und der dicken Pasterete war das natürlich sehr recht. Also ich kam nun doch hinein und wischte Staub. — Und da . . . da . . .“

„Gab es Scherben?“ — Er amüsierte sich herrlich.

Voll Entrüstung hob sie die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Der Herr Maier.** Dame (zum Musiklehrer): „Wie können Sie sich erdreisten, mich zu küssen, Herr Maier?“ — Lehrer: „Aber gnädiges Fräulein fangen doch eben so himmlisch schön: „Der Mai er mag mich küssen!““

— **Nicht überstürzen.** Sie: „Es sind jetzt zehn Jahre vergangen, seit Dich Dein College um hundert Mark angepumpt hat. Denk er denn noch immer nicht an's Bezahlen?“ — Er: „Nein, aber er fängt jetzt nach und nach an, sich ein wenig vor mir zu geniren!““